

KOVÁCS, BALÁZS

Auf dem Weg zum paneuropäischen Perfectum

Ein Versuch zur Typologisierung europäischer Vergangenheitstempora¹

BETREUER: DR. GYÖRGY SCHEIBL

„The past is always tense, the future perfect.”

Zadie Smith²

1. Einleitung

1.1. Einführung in das Thema

Der Wunsch der Gattung Mensch, die Welt in einem möglichst einheitlichen System sehen zu können, ist uralte. Die Grammatiktradition ist ein eklatantes Beispiel dafür: Durch die Übernahme und Anpassung der thraxschen Kategorien in der Grammatikschreibung der europäischen – und, manchmal unglücklicherweise

1 Ich möchte mich bei den Menschen bedanken, die zu dieser Forschung mit ihrer Arbeit beigetragen haben. Ohne ihre Hilfe hätte diese Untersuchung nicht durchgeführt werden können: Dr. György Scheibl, (Univ. Szeged), Mag. Christina Schrödl, Österreich-Lektorin (Univ. Szeged), Dr. Berta Tibor, Ágnes Csurgó, Barbara Gajger, Κωνσταντίνος Γκοτσόπουλος (Konstantinos Gkotsopoulos), Christiana Gules, Татьяна Христовска (Tatjana Hristovska), Kincső Kakuszi, Ingvar Kiričenko, Emma Leenders, Kaja Mamotiuk, Beatrice Rocchi



EMBERI ERŐFORRÁSOK
MINISZTERIUMA

Supported by the ÚNKP-16-2-I New National
Excellence Program of the Ministry of Human
Capacities

2 http://www.goodreads.com/author/show/2522.Zadie_Smith

der außereuropäischen – Sprachen, wurden die Ideen von sog. *cross-linguistic*, d. h. sprachübergreifenden, Kategorien geboren. So nennt man bspw. das serbische *ispod*, das deutsche *von* und das englische *of* alle Präpositionen, obwohl ihre syntaktische Umgebung, ihr Gebrauch und ihre Bedeutung oft ganz unterschiedlich sind.³ Hopper (1987) schreibt in seinem bekannten Artikel *Emergent grammar*, dass grammatische Kategorien wie Tempus und Genus in der außersprachlichen Wirklichkeit nicht existieren, sie sind immer Übergangsphasen, diachrone Phänomene, die nicht richtig fassbar sind.

Im typologischen Diskurs der europäischen Sprachen sind bereits zahlreiche bedeutende Arbeiten erschienen.⁴ Martinet (1972: 83) bemerkt in seinem Artikel bezüglich der „Typologischen Erfassung der Sprachen Europas:“ „[...] il y a là assez de travail pour occuper plusieurs générations de linguistes.“⁵ (zitiert nach Ternes 1988: 332f.). In diesem Sinne stellt der vorliegende Beitrag den Versuch einer Typologisierung der Vergangenheitstempora 22 europäischer Sprachen dar.⁶

3 Die englische Präposition *of* ist nach Hopper keine echte Präposition: Sie verhält sich nicht als Kopf einer Präpositionalphrase, sondern als ein nachgestelltes Attribut (Hopper 1987: 159f.).

4 Vgl. Ternes (1988), Dahl (2000), Drinka (2003), Schaden (2009), Bertinello (2000), Thieroff (2000 und 2007), Tømmola (2011).

5 Es gibt genug Arbeit, um mehrere Generationen von Linguisten zu beschäftigen.

6 Leider ist es nicht gelungen, vollständige Informationen zu allen behandelten Sprachen zu eruieren. Einige Analyseaspekte konnten deshalb nicht bei allen Sprachen berücksichtigt werden. So sind die untersuchten Sprachen: Dänisch, Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Litauisch, Mazedonisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch und Spanisch. Im Falle von vier Sprachen (Armenisch, Lettisch, Norwegisch, Serbisch) konnten nicht alle Informationen eruiert werden.

1.2. Terminologie der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit werden die untersuchten Formen als übereinzelsprachliche Größen mit den Termini *Perfecta*, *Praeterita*, *Imperfecta*, und *Aoristoi* benannt,^{7,8} im Falle der einzelsprachlichen Tempora oder Periphrasen wurden meist die für die jeweiligen Sprache üblichen Bezeichnungen beibehalten.⁹ In Tabelle 1 ist ersichtlich, welcher übereinzelsprachlichen Kategorie die einzelnen Vergangenheitstempora angehören und wie sie üblicherweise bezeichnet werden. Nach Thieroff (2007: 18ff.) werden *Imperfektsprachen* und *Präteritumsprachen* unterschieden. Diese Distinktion unterscheidet einen Typ der Dabei unterscheidet er zwei Typen von Sprachen: Solche, in denen sowohl ein Perfectum als auch ein Praeteritum auftreten, dazu zählen v.a. germanische Sprachen, z. B. Deutsch,¹⁰ Schwedisch, und diejenigen, deren Praeteritum in zwei „Untertempora“ gespalten ist und in denen neben dem Perfectum ein Aoristos und ein Imperfectum existieren, die die Bedeutung des Praeteritums miteinander teilen (das sind bei ihm romanische Sprachen) (vgl. die Abbildung bei Thieroff 2000: 277). Thieroff (2007) betont aber, dass diese Teilung

7 Für Tempora, die Gegenwart ausdrücken, z. B. *present simple*, wird hier der Terminus *Praesens* angewandt zur Unterscheidung übereinzelsprachlicher Kategorien. (Termini des Verf.)

8 *Aoristoi* sind meist Tempora, die in narrativen Texten zur Erzählung von Ereignissen dienen. *Imperfecta* dienen dagegen zur Darstellung der Umgebung, zu deskriptiven Zwecken, während Praeterita beide Zwecke erfüllen können. *Perfecta* werden schließlich meist (nach der klassischen Definition) für an die Gegenwart gebundene Geschehnisse verwendet.

9 Das ist nötig, um die einzelsprachlichen und die abstrakten übereinzelsprachlichen auseinanderzuhalten.

10 Im Falle des Deutschen ist es wichtig zu klären, dass die Bezeichnung *Imperfekt* für das Präteritum unzutreffend ist. Es handelt sich nämlich um ein Tempus, das eher Abgeschlossenes, in der Vergangenheit Geschehenes darstellt und oft in Opposition zum Perfekt steht. Deshalb ist das deutsche Präteritum kein *Imperfectum*, es ist ein *Praeteritum*.

nicht nur auf diese beiden Sprachfamilien beschränkt ist. Seiner Meinung nach sind in Osteuropa eher solche Sprachen aufzufinden, die dieser Dichotomie nicht unterliegen, da sie nur eine Vergangenheitsform aufweisen. In der vorliegenden Arbeit wird die Ansicht vertreten, dass Perfecta Formen sind, die sich aus einem **Auxiliar des Habens und/oder des Seins** und einem **Partizip der Vergangenheit** zusammensetzen. Somit ändert sich das Bild auch im osteuropäischen Diskurs. In diesem Sinne zeigt sich für die untersuchten Tempora folgendes Bild:¹¹

11 Für Sprachen, in denen ich die Fachliteratur in den ursprünglichen Sprachen nicht aufarbeiten konnte, wurden meist die englischen Bezeichnungen (*past tense*, *preterite* usw.) der Tempora übernommen.

#	Vergangenheits- form Sprache	<i>Praeteritum</i>	<i>Aoristos</i>	<i>Imperfectum</i>	<i>Perfectum</i>
1	Armenisch	-	<i>Aorist</i>	<i>Imperfect (periphrastic)</i>	<i>Perfect</i>
2	Dänisch	<i>Imperfektum</i>	-	-	<i>Perfektum</i>
3	Deutsch	<i>Präteritum</i>	-	-	<i>Perfekt</i>
4	Englisch	<i>Past simple</i>	-	-	<i>(Present) perfect</i>
5	Finnisch	<i>Imperfect</i>	-	-	<i>Present perfect</i>
6	Französisch	-	<i>Passé simple (Passé défini)</i>	<i>Imparfait</i>	<i>Passé composé (Passé indéfini)</i>
7	Griechisch	-	<i>Αόριστος (Aoristos)</i>	<i>Παρατατικός (Paratatikós)</i>	<i>Παρακείμενος (Parakeímenos)</i>
8	Isländisch	<i>Past tense</i>	-	-	<i>Perfect tense</i>
9	Italienisch	-	<i>Passato remoto/perfetto semplice</i>	<i>Imperfetto</i>	<i>Passato prossimo/passato composto</i>
10	Kl. Latein ¹²	-	<i>Praesens perfectum indicativi activi</i>	<i>Praeteritum imperfectum indicativi activi</i>	<i>(-)¹³</i>

11 Obwohl Latein nicht zu den untersuchten Sprachen gehört, werden die Tempusformen hier angegeben, um den Ursprung der terminologischen Interferenzen zu zeigen.

12 Es waren schon im klassischen Latein perfectumähnliche Konstruktionen auffindbar, die aber noch keine echten Vergangenheitstempora waren vgl. Beleg 21.

#	Vergangenheits- form Sprache	<i>Praeteritum</i>	<i>Aoristos</i>	<i>Imperfectum</i>	<i>Perfectum</i>
11	Kroatisch	-	<i>Aorist</i>	<i>Imperfekt</i>	<i>Perfekt</i>
12	Lettisch	<i>Past tense</i>	-	-	<i>Perfect</i>
13	Litauisch	<i>Past tense</i>	-	-	<i>Perfect</i>
14	Mazedonisch	-	минато определено свршено време (<i>Aorist</i>)	минато определено несвршено време (<i>Imperfect</i>)	a) минато неопределено несвршено време (<i>Perfect</i>) b) има-конструкция (<i>Have-construction</i>)
15	Niederlänisch	<i>Preteritum</i>	-	-	<i>Perfekt</i>
16	Norwegisch	<i>Preteritum</i>	-	-	<i>Perfektum</i>
17	Polnisch	<i>Past tense</i>	-	-	<i>Mieć-Periphrase</i>
18	Portugiesisch	-	<i>Pretérito /Perfeito simples</i>	<i>Pretérito imperfeito</i>	<i>Pretérito composto/Perfeito composto</i>
19	Rumänisch	-	<i>Perfectul simpul/Aoristul</i>	<i>Imperfectul</i>	<i>Perfectul compus/Perfectul nedefinit</i>
20	Schwedisch	<i>Preteritum</i>	-	-	<i>Perfekt</i>
21	Serbisch	-	<i>Aorist</i>	<i>Imperfekat</i>	<i>Perfekat</i>
22	Spanisch	-	<i>Preterito indefinito</i>	<i>Preterito imperfecto</i>	1. <i>Preterito perfecto (=compuesto)</i> 2. <i>Tener-Periphrase</i>

Tabelle 1: Die untersuchten Sprachen mit den Bezeichnungen der untersuchten Tempora¹¹

¹¹ 14 Aus dieser Arbeit wurden die *Plusquamperfecta* aus Platzgründen ausgespart.

An dieser Stelle folgt ein Exkurs zur Nomenklatur der Tempora. Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, dass die Bezeichnungen der Tempora auf unterschiedlichen Strategien basieren, sie stammen aus den verschiedensten Domänen der Linguistik. Die Bezeichnung *passé composé* bezieht sich bspw. auf die Form des Tempus; es besteht aus zwei Elementen, die zusammengesetzt werden, um Vergangenes auszudrücken. Die Bezeichnung des *passé simple* ist ähnlich motiviert: Hierbei handelt es sich um ein einfaches Tempus, d. h. eine einfache Form (*simple*) wird gebraucht zum Ausdruck von Vergangenem (*passé*). Es lässt sich also feststellen, dass es sich z. T. um morphosyntaktische, z. T. um semantische Bezeichnungen handelt. Demgegenüber ist die Bezeichnung *imparfait* eine rein semantische (aspektuelle). Sie deutet darauf hin, dass das Tempus etwas nicht Vollendetes bezeichnet. *Present perfect* ist ebenfalls eine semantische Bezeichnung, *past simple* dagegen eine teils formale, morphosyntaktische (*simple*), teils semantische (*past*). Es zeigt sich also, dass auch die Terminologie innerhalb einzelner Sprachen uneinheitlich ist. Auf die weitere Auseinandersetzung mit der Nomenklatur muss an dieser Stelle aus Platzgründen verzichtet werden, es wird aber im Laufe der Arbeit immer wichtig sein, ihre Uneinheitlichkeit in Europa im Hinterkopf zu behalten.¹⁵

15 Deshalb werden die einzelnen Tempora der weniger bekannten Sprachen oft mit einem Adjektiv der Sprache und der Bezeichnung der sprachübergreifenden Kategorie genannt wie z. B. das finnische Perfectum.

1.3. Ziel und Methode der Arbeit

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, im Rahmen eines Forschungsprojekts über die Vergangenheitstempora in Europa, eine Typologie der Perfecta in 22¹⁶ ausgewählten europäischen Sprachen herzustellen und die folgenden Fragen zu beantworten:

Fragestellung 1: Sind die einzelnen Perfecta einander eher ähnlich oder eher unterschiedlich?

Fragestellung 2: Wie verlief die Grammatikalisierung der Tempora wie weit ist diese in Bezug auf das Perfectum fortgeschritten? Kann eine Reihenfolge aufgestellt werden? Wie sieht diese aus?

Fragestellung 3: Lassen sich aufgrund der Untersuchung dieser Sprachen eventuell Universalien zu den Perfecta formulieren? Wenn ja, welche?

Während der Untersuchung werden im ersten Schritt solche Merkmale (des Weiteren: Features) eruiert, die einzelne europäische Vergangenheitstempora prägen. Dabei handelt es sich um morphosyntaktische, semantische und pragmatische Features.¹⁷ Im nächsten Schritt werden die einzelnen Perfecta in Bezug auf diese Features

16 Leider konnten nicht zu allen Sprachen InformantInnen gefunden werden. Daher werden in den Tabellen im Anhang nicht alle Sprachen aufgeführt, sondern nur diejenigen, zu denen die Informationen vollständig sind.

17 Die Auswahl der Features basiert zum Teil auf der Fachliteratur, zum Teil auf eigener Arbeit. Es lohnt sich, Features mehrerer Typen und möglichst viele Features zu eruiieren, um ein besseres Bild von der Distribution und der Rolle einzelner Tempora zu bekommen, vgl. Schaden 2009: 140: „In order to account cross-linguistically for the distribution of present perfects and simple past tenses, more parameters than the existence or absence of a perfect state must be taken into account.“

untersucht. Mittels Korpusrecherchen (v. a. bei Google), Befragung von Muttersprachlern und aus Grammatiken werden Informationen gesammelt,¹⁸ aufgrund derer eruiert werden kann, ob das fragliche Perfectum der vom jeweiligen Feature geformten Forderung entspricht. Die Fragen oder Forderungen nach den Features sind so formuliert, dass daraus stets diskrete Werte resultieren, wie z. B. *Kann das Tempus mit dem Wort ‚gestern‘ stehen?* Auf diese Weise werden die einzelnen Features immer in einer privativen Opposition dargestellt (vgl. die Tabelle im Anhang, 7.3). Ein Feature, über das viele Sprachen verfügen, ist als eher typisch (charakteristisch) zu betrachten, während diejenigen, die eher Spezialfälle und Ausnahmen sind, als atypisch gelten. Schließlich soll der Korrelationskoeffizient zwischen den einzelnen Sprachen (Sprachpaar für Sprachpaar) bzw. den einzelnen Features (Featurepaar für Featurepaar) berechnet werden, um festzustellen, wie ähnlich die einzelnen Sprachen einander sind (bzw. wie ähnlich die einzelnen Features einander sind).¹⁹ Es soll also je eine Kreuztabelle für die beiden Variablen erstellt werden. Danach werden die Resultate in einer Korrelationstabelle zusammengefasst, die die Ergebnisse dieser Typologie untermauern soll.²⁰

18 Nach Dahl (2000: 4) sind das die drei Haupttypen zur Eruiierung von Daten bei solchen Arbeiten.

19 Für eine featurebasierte Untersuchung der Tempora in ihren Oppositionen plädiert auch Schaden (2009: 140).

20 Die Idee dieses Verfahrens stammt von Tommola (2011). Dort wurde auch mit ähnlichen Features gearbeitet und die Ergebnisse auf der Basis von Berechnungen wurden mit (evtl. durch den) dem Korrelationskoeffizienten dargestellt. Der Typ des Korrelationskoeffizienten wurde nicht genauer bestimmt, die Ergebnisse waren aber sowohl mit dem Korrelationskoeffizienten nach Pearson als auch mit dem nach Spearman identisch. Leider arbeiten diese Korrelationskoeffizienten in erster Linie nicht mit diskreten Werten, deshalb warten die Ergebnisse noch auf weitere statistische Verfeinerung und Überprüfung. Was aber die Zahlen betrifft, lässt sich feststellen, dass sie reale, der Wirklichkeit entsprechende Relationen darstellen.

Dem vorliegenden Beitrag liegt eine Vorstudie zugrunde (Kovács 2015), in der die Perfecta dreier Sprachen (Deutsch, English und Französisch) mit dem Schwerpunkt Grammatikalisierung untersucht wurden. Erst durch die Berücksichtigung weiterer Sprachen kann das Phänomen des Perfectums im europäischen Kontext vollständig beschrieben werden.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Grammatikalisierung und Erosion der europäischen Tempora

Beim Sprachlernen sind die Ähnlichkeiten zwischen den Tempora für die Lernenden oft auffälliger als die Unterschiede. Dies führt oft zu Interferenzfehlern, wie z. B. *Rate mal, welchen Film ich gestern sah!* bei Lernenden, die zuerst Englisch und danach Deutsch als Fremdsprache gelernt haben. Die falsche Tempuswahl ist hier auf eindeutige formale Ähnlichkeiten zurückzuführen. Durch die Untersuchung weiterer „Sprachpaare“ in ähnlichen Interferenzsituationen würde sich herausstellen, dass Perfecta (und – wahrscheinlich – die Imperfecta, Aoristoi, Praeterita) oft ähnliche Bedeutungen tragen. Perfecta drücken meist Auswirkungen eines Ereignisses aus der Vergangenheit aus, während es sich bei Imperfecta oft Hintergrundinformationen o. Ä. handelt, vgl. Fußnote 8. Deshalb wird oft nach den invarianten der Tempora gesucht. Es gibt mehrere Versuche, die Grammatikalisierungswege der Perfecta in einen Rahmen zu fassen. Müller-Lancé (2006) beschreibt z. B. die Stufen der Entwicklung des Perfectums im Spätlatein.²¹ Da die Perfecta der untersuchten Sprachen meistens auf ähnliche

21 Für weitere Klassifikationen vgl. Schirmer (2009: 6ff.).

Weise entstehen, durch ähnliche Kräfte hervorgerufen werden, die gleichen kognitiven Grundlagen haben und durch ihre eher spezifische Bedeutung (zumindest am Anfang ihrer Entwicklung) die einzelnen Tempussysteme ähnlich beeinflussen, ist es angebracht, anzunehmen, dass für diese Untersuchung Features gefunden werden können, die für Perfecta typisch sind.

Die Ursprünge der Grammatikalisierung der Perfecta ähneln einander. Bei den Habere-Perfecta besitzt der Agens etwas in irgendeinem Zustand, vgl. folgenden althochdeutschen Satz:

- (1) sie eigun mir ginoman-an
 sie haben-PRS.3PL mir nehmen-PST.PTCP.ACC.M.SG
 liab-on
 lieb-ACC.M.SG
 druht-in min-an
 herr-ACC.M.SG mein-ACC.M.SG²²
 ‘Sie haben meinen lieben Herrn genommen’ (Nach: Bogner 2010: 178)

Bei Nübling (2008: 252) ist es das Konzept ‘etwas als etwas besitzen’ (mit einem anderen Beispiel). Es wird deutlich, dass das Partizip Perfekt (*ginoman*) hier eher als ein freies Prädikativ zu betrachten ist. Erst auf einem höheren Grammatikalisierungsgrad kommt es zu einer Umstrukturierung der syntaktischen Relationen und das Partizip entfernt sich vom nominalen Komplex. Im heutigen Deutsch wird dieses Partizip eindeutig zum verbalen Komplex gezählt. Es gibt jedoch ambige Fälle:

- (2) *Ob Paula ihre Haare gefärbt hat?* (Ferraresi 2014: 26f.)

Dieser Satz ermöglicht zwei Lesarten: Wird der Satz als Perfekt verstanden, wird „nur“ erfragt, ob Paula die Tätigkeit der Färbung

22 Die Glossierung erfolgt nach *The Leipzig Glossing Rules*.

der eigenen Haare in der Vergangenheit durchgeführt hat, oder überhaupt durchführte. Wenn aber *gefärbt* als Adjunkt betrachtet wird, das dem Wort *Haare* zuzuordnen ist, werden die Haare zum Gegenstand des Besitzens (haben) und der farbige Zustand zu einer ergänzenden Information (was mehr oder weniger der ursprünglichen, noch nicht grammatikalisierten Konstruktion entspricht).²³ Wichtig ist also, dass bei der Umstrukturierung das Objekt vom Auxiliar zum Vollverb übergeht. Damit können intransitive Verben in Habere-Perfecta verwendet werden. Früher war *haben* in dieser Konstruktion ein Vollverb und konnte den Akkusativ fordern. Das ist heute in diesen Konstruktionen nicht mehr der Fall. Es wurde zu einem Auxiliar und bildet einen Teil des Verbalkomplexes, in dem der Charakter der einzelnen Konstituenten vom Vollverb bestimmt wird. Wenn das Vollverb also keinen Akkusativ fordert, steht der Satz ohne Akkusativ:

(3) *Wir haben im Zelt gesessen, gehofft und gebetet.*²⁴

Dass die Perfecta in den ersten Sprachdenkmälern noch nicht oder nicht in der heutigen Form zu finden sind, beweist, dass diese Formen (hier ist eher das Habere-Perfectum gemeint) in den meisten untersuchten Sprachen nicht auf genetische Verwandtschaft zurückzuführen sind. Das heißt, dass sich dieses Tempus in der Ontogenese der betreffenden Sprachen selbst entwickelt hat. Das macht die Ähnlichkeit der Perfecta in den untersuchten Sprachen noch auffälliger. Eine Theorie, die diese auffällige Ähnlichkeit zu erklären versucht, stammt von Bridget Drinka (2003).

23 Diese Konstruktionen werden auch Haben-Passiv genannt (als Präsens). Im Kontext dieser Arbeit wäre es aber nicht angebracht, diese Konstruktionen aus der Untersuchung auszuschließen, da sie zum besseren Verständnis der Perfecta von essentieller Bedeutung sind.

24 Handelsblatt.com 27.04.2015.

Sie behauptet, dass die Ursprünge des Habere-Perfectums im Altgriechischen zu suchen sind.

In einer anderen Gruppe von Sprachen gibt es die sog. Esse-Perfecta. Sie bestehen ebenfalls aus einem Auxiliar und einem Partizip, kommen aber aus einer anderen Domäne. Das Konzept dahinter ist 'jemand zu sein, der etwas gemacht hat'. Dazu wird oft das aktive Partizip der Vergangenheit gebraucht. In den slawischen Sprachen war dies das sog. „L-Partizip“, welches heute nicht mehr als Partizip gilt, stattdessen hat sich ein neues aktives Partizip für die Vergangenheit entwickelt. Zu Beginn der Grammatikalisierung bedeutete der Satz kr. *Ja sam mnogo radio* so viel wie 'Ich bin ein „viel Gearbeiteter“'. In den slawischen Sprachen ist das Esse-Perfectum, welches schon in den altkirchenslawischen Sprachdenkmälern präsent war, auf genetische Verwandtschaft zurückzuführen, vgl. Balázs L. et al. (2011: 106f.). In den romanischen Sprachen dagegen wird meistens die Annahme vertreten, dass die Esse-Perfecta sich aus den früheren Deponentia (z. B. *hortor, hortari, hortatus sum*) entwickelt haben (Herman 1967: 80f. und Tamás 1978: 116).

Oft treten in einer Sprache sowohl Esse- als auch Habere-Perfecta auf, z. B. im Deutschen oder im Norwegischen. Im Falle dieser beiden Sprachen gibt es die Tendenz, *habere* allen Verben als Auxiliar zuzuordnen. Im Deutschen hört man bspw. immer öfter *Ich habe geschwommen* statt *Ich bin geschwommen*; es gibt zwar Regeln, das System ändert sich aber deutlich. Im Schwedischen hat sich diese Tendenz bereits durchgesetzt, alle Verben werden mit dem Auxiliar *ha* 'haben' verwendet. In den slawischen Sprachen hat sich das Habere-Perfectum nicht oder weniger durchgesetzt, sodass das Esse-Perfectum in seiner Stellung weniger bedroht ist. Ausnahmen sind das Polnische, in dem bereits neues Habere-Perfectum erscheint und sich gerade im Grammatikalisierungsprozess befindet, und das Mazedonische, in dem früher ausschließlich das Esse-Perfectum (mit dem oben genannten

L-Partizip) verwendet wurde und in dem sich jetzt parallel das Habere-Perfectum (*Ima-konstrukcija*)²⁵ ausbildet.

Es wird also deutlich, dass die Habere- und die Esse-Perfecta verschiedenen Ursprungs sind und über verschiedene kognitive (metonymische) Grundlagen verfügen. In den Anfangsstufen der Grammatikalisierung handelt es sich immer um zwei verschiedene Formen. Erst später fallen sie zu einer vollständigen grammatischen Kategorie zusammen, einem Tempus (oder einem Aspekt). Bis zu diesem Zeitpunkt gelten sie in der synchronen Beschreibung meist als Periphrasen. Eine Zwischenstufe, also eine dritte Gruppe der Sprachen bildet die Gruppe derer, die sowohl über Habere- als auch Esse-Perfecta verfügen. In dieser Gruppe können die Perfecta entweder ein und dasselbe Paradigma mit einer komplementären Distribution beider möglichen Auxiliare (Dänisch, Französisch) oder zwei Paradigmen und damit zwei Perfecta (Mazedonisch) bilden. Dabei lässt sich eine auffällige Ost-West-Achse in Europa beobachten: Während im Westen die Habere-Perfecta oder die Habere- und die Esse-Perfecta gemeinsam erscheinen, finden sich im Osten in der überwiegenden Mehrheit der Sprachen die Esse-Perfecta als einzige Perfecta im jeweiligen Sprachsystem (cf. u. a. Mazedonisch, Polnisch, Rumänisch).

Das Entstehen neuer, meist analytischer Tempora setzt oft einen relativ großen Umwandlungsprozess im Tempussystem einer Sprache in Gang. Das klassische Beispiel dafür ist die Entwicklung des französischen Futurs:

25 Früher wurde diese Form von der Sprechergemeinschaft als abweichend von der Norm, als wenig prestigeträchtig, eingestuft. In der die moderne mazedonische Sprache begründenden Grammatik Конески, Блаже (1967): *Граматика на македонскиот литературен јазик* [Koneski, Blaže (1967): *Gramatika na makedonskiot literaturnen jazik*] wurde sie von Koneski als grammatisch richtig eingestuft. Seitdem wird sie von den Sprechern auch immer mehr in der Standardsprache akzeptiert.

Latein, Vulgärlatein	Französisch
cantabimus (singen-FUT.IMPF.IND.ACT.1.PL) *cantare habemus	→ chanterons (singen-FUTSIMPLE.1.PL) allons chanter (singen-FUTPROCHE.1.PL)

Abbildung 1: Konkurrierende Futurformen (Abbildung nach Hopper/Traugott 1993: 9, modifiziert von B.K.)

Hier wird deutlich, dass es im System der Sprache zwei konkurrierende Formen gibt; während die eine als immer veralteter gilt, wird die andere anfangs für salopp oder sogar unrichtig gehalten, dann aber immer häufiger und in immer mehr Kontexten gebraucht. Das entspricht den Regeln des Sprachwandels. Dieser Prozess läuft im heutigen Französischen hinsichtlich des *passé composé* und des *passé simple* ab. Letzteres wurde aufgrund dieses Vorgangs aus der gesprochenen Standardsprache so gut wie vollständig verdrängt. Im Deutschen verdrängt das Perfekt das Präteritum, im Französischen das *passé composé* das *passé simple*, im (Nord-)Italienischen das *passato composto* das *perfetto semplice*... usw. Aus mehreren slawischen Sprachen haben die Perfecta (und der Aspekt) die Aoristoi schon völlig verdrängt, vgl. Russisch oder Polnisch.²⁶ Allgemein lässt sich also feststellen, dass bei den Vergangenheitstempora meist die analytischen, jüngeren Tempora die synthetischen, älteren Tempora verdrängen, indem sie ihre Rollen immer mehr übernehmen.

Was die Ontogenese des Perfectums betrifft, können (meistens) allgemein funktionierende Prinzipien, „Rezepte“, formuliert werden, die die Entwicklung aller Perfecta mehr oder

26 Zum Polnischen muss noch angemerkt werden, dass das in den früheren Entwicklungsphasen der Sprache analytische Esse-Perfectum durch eine Fusion wieder synthetisch geworden ist.

weniger genau beschreiben. Ein solches ist das von Kuryłowicz, hier wiedergegeben nach Sadalska (1992: 66ff.). Es gibt vier Etappen der Entwicklung, in der ersten ist die neue Form nur eine präsentische Aussage über einen Zustand, der nach einer vorhergehenden Handlung entstanden ist. In der nächsten Etappe wird bereits das Resultat eines früheren Ereignisses ausgedrückt. In der dritten Etappe kommt die Bedeutung einer früheren Handlung, die einen Anschluss an die Gegenwart hat, dazu. Schließlich wird das Perfectum zu einem allgemeinen Vergangenheitstempus mit Aoristcharakter (vgl. Deutsch).

2.2. *Tempus und Aspekt*

Es bereitet in der Forschung oft Schwierigkeiten, diese beiden Begriffe voneinander zu unterscheiden und getrennt zu behandeln. Die gängigen Tempusbegriffe sind relativ vielfältig: Es gibt u. a. pragmatische Tempusbegriffe (vgl. Weinrich 1977), semantische Tempusbegriffe (vgl. Reichenbach 1947), aber es gibt auch diachrone Definitionen, wie der Ansatz des Tempus als „grammatisierter Ort in der Zeit“ (vgl. Comrie 1985: 9). Die vorliegende Arbeit beruht auf der Tempustheorie von Reichenbach (für eine ausführlichere Beschreibung vgl. Reichenbach 1947: 287–298), zu der eine Ergänzung von Comrie (1985: 6) zukommt. Tempus wird hier als die Relation der Sprechzeit zur Ereigniszeit verstanden. Somit gelten *John is singing* und *John sings* bzw. *John has come* und *John has been coming* als Sätze, die dem gleichen Tempus angehören. Die Relation zwischen den beiden einzelnen Beispielsätzen ist die Relation eines Aspekts, also die Relation der „internen zeitlichen Struktur“ (Bußmann 2008: 63). Bei Reichenbach ist es die Relation der Sprechzeit zur Betrachtzeit, die keinen Gegenstand der vorliegenden Untersuchung bildet. Dadurch lässt sich erklären, warum in dieser Arbeit z. B. *present perfect simple* und *present*

perfect continuous nicht voneinander unterschieden werden. Dieses Verfahren stellt alle untersuchten Formen in einen einheitlichen Rahmen (Imperfecta, Aoristoi, Perfecta und Praeterita).

In der Forschung besteht große Uneinigkeit darüber, zu welcher Tempusschicht das Perfectum in den einzelnen Sprachen gehört, oder ob es sich dabei überhaupt um ein Tempus handelt. In der vorliegenden Untersuchung wird die Ansicht vertreten, dass das Perfectum der Vergangenheit zuzurechnen ist und schließt sich damit Reichenbach, Comrie und Thieroff an. Das Ereignis, das vom Perfectum ausgedrückt wird, passiert(e) so gut wie immer vor der Gegenwart. Es unterscheidet sich vom Praeteritum (Aoristos, Imperfectum) dadurch, dass es eine Beziehung zur Gegenwart hat, die aber bereits eine aspektuelle Bedeutung ist und somit keinen Gegenstand dieser Untersuchung bildet. Die Gegenposition dazu (z. B. Weinrich) sieht das Perfectum als kompositionell analysierbar und deshalb (aufgrund des Tempus des Auxiliars) als der Gegenwart zugehörig an. Ob Perfecta in den Systemen einzelner Sprachen als Tempora oder eher „nur“ als Periphrasen gelten, wird grundsätzlich vom Grammatikalisierungsgrad, aber häufiger von der Tradition der Grammatikschreibung bestimmt.

3. Die Features

Zur typologischen Erfassung der Perfecta dienen sog. Features (Merkmale). Sie sind genau beschriebene Eigenschaften, die auf das jeweilige Perfectum entweder zutreffen oder nicht zutreffen. Diese wurden auf der Basis der sprachtypologischen Fachliteratur zusammengestellt und gelten als auf die untersuchten Perfecta mehr oder weniger zutreffend. Treffen auf ein Perfectum mehrere Features zu, ist es typischer, als eines, auf das nicht mehr so viele zutreffen. Somit können sowohl die typischeren als auch die

weniger typischen Perfecta identifiziert werden. In diesem Kapitel werden die Features einzeln beschrieben und Beispiele zur Veranschaulichung des jeweiligen Phänomens herangezogen.

Die einzelnen Features, die getestet werden, sind mehr oder weniger typische Bedeutungsbereiche derjenigen Tempora, die in der vorliegenden Arbeit Perfecta genannt werden. Wenn das Feature auf ein Perfectum zutrifft, erhält es ein Plus (+), wenn das nicht der Fall ist, ein Minus (-) (Werte). Alle Features sind also über eine privative Opposition beschrieben.²⁷ Die einzelnen Features wurden in den privativen Oppositionen abgekürzt, vgl. Resultativität=RES. Trifft also auf ein Perfectum RES zu, ist die Ausprägung RES+, andernfalls RES-.

Es müssen also nicht in jedem Fall alle Features auf das jeweilige Perfectum zutreffen; manchmal trifft sogar weniger als die Hälfte zu. Einige Features sind typischer, d. h. auf die Mehrheit der Perfecta zutreffend (z. B. Resultativität) und für andere ist deren Fehlen typisch (z. B. Verträglichkeit mit dem Adverb mit der Bedeutung 'gestern'). Das Ziel ist, die typischeren Features zu identifizieren und sie nach ihrer Häufigkeit zu ordnen. Außerdem sind die Features Mittel, um Korrelationen zwischen den einzelnen Sprachen zu finden, also herauszufinden, wie ähnlich die einzelnen Sprachen in dieser Hinsicht einander sind. Unter den Features finden sich formale, semantische und pragmatische.²⁸ In den nächsten Kapiteln werden diese einzeln beschrieben.

27 Das führt in der sprachtypologischen Arbeit dazu, dass den Wissenschaftlern vorgeworfen wird, dass sie „die Forschungsgegenstände zu stark verallgemeinern“. Dies ist zum Teil berechtigt. Die Verallgemeinerung ergibt sich jedoch daraus, dass Sprache als natürliches Phänomen immer Ausnahmen aufweist und keine Regel absolut allgemeingültig ist. Zu allen Kategorisierungen lassen sich Gegenbeispiele finden. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es jedoch, das Typische, Allgemeine zu finden.

28 Es gibt selbstverständlich Features, die mehreren dieser Gruppen zugeordnet werden könnten; durch diese Aufteilung soll lediglich ein System unter den Features hergestellt werden. Bei der Zuordnung zur

3.1. Formale Features

Die erste Gruppe der Features ist die der formal-morphosyntaktischen. Das sind Merkmale, die eher der formalen Ebene des Perfectums zuzurechnen sind. Im Einzelnen handelt es sich um die Analytizität, das Habere-Perfectum, das Esse-Perfectum und die volle Paradigmazität (für die Erklärung der einzelnen Features, vgl. die folgenden Punkte).

3.1.1. Analytizität

Die Analytizität betrifft die Bildungsweise des Tempus, synthetisch oder analytisch. Da dieses Feature das synchrone Definitivskriterium von Perfecta war, trifft es auf alle untersuchten Perfecta zu. Während das französische Perfectum, das *passé composé* (*a aimé*) analytisch gebildet wird (also ANA+, was für die Abkürzung von *Analytizität* steht), wird das Lateinische *praesens perfectum* (*amavit*) synthetisch gebildet (wäre also ANA–).²⁹

3.1.2. Esse-Perfectum

Esse, das lateinische Äquivalent zum Verb *sein*, bezieht sich darauf, dass das Perfectum mit dem Seinsverb gebildet wird, oder bestimmte Verben, z. B. Verben der Bewegung, das Perfectum mit dem (mehr oder weniger grammatikalisierten) Seinsverb gebildet werden.

sprachlichen Ebene handelt es sich keinesfalls um eine Bewertung des Features.

29 Für die Tabelle zu den Sprachen (Perfecta) und ihren Features vgl. Anhang 7.3.

Das Esse-Perfectum als einziges Perfectum ist vor allem in den nord- und osteuropäischen Sprachen zu beobachten (Litauisch, Finnisch, Serbisch... usw.). In den slawischen Sprachen handelt es sich dabei immer um das Perfectum mit dem L-Partizip. Esse-Perfecta können also alleine auftreten, ohne dass zuvor ein Habere-Perfectum mit ihnen gemeinsam existiert haben muss. Wenn das Perfectum mit Auxiliar *esse* (produktiv) gebildet wird (werden kann), bekommt es ein ESS+, wenn nicht, dann ein ESS-.

3.1.3. *Habere-Perfectum*

Habere, das lateinische Äquivalent zum Verb *haben*, bezieht sich darauf, dass das Perfectum mit dem Verb des Habens gebildet wird oder bestimmte Verben, z. B. transitive Verben, das Perfectum mit dem (mehr oder weniger grammatikalisierten) Verb des Habens bilden.

Das Habere-Perfectum ist eher in den westlichen Sprachen zu beobachten, z. B. Deutsch, Niederländisch, Italienisch... usw. (cf. Rumänisch, Mazedonisch, Polnisch). Aufgrund der Ergebnisse scheint folgende Aussage zu gelten: Tritt ein Habere-Perfectum in einer Sprache auf, muss damit gleichzeitig ein Esse-Perfectum existieren oder existiert haben. Im Deutschen treten die beiden Perfecta nebeneinander auf. Im Gegensatz dazu steht das Schwedische, in dem das Perfectum verschwunden ist. Die Zuordnung der Verben zu den Esse- oder Habere-Perfecta ist von ihrer Bedeutung abhängig. Die meisten Verben der Bewegung, Existenz usw. stehen in den ersten Phasen der Grammatikalisierung mit *esse*. Das sind meist Partizipia Praesentia Activi, die als Prädikativa neben dem Seinsverb stehen. Das Seinsverb ist hier Vollverb, es ist einstellig. Nachdem das Seinsverb zum Auxiliar geworden ist und damit seine Fähigkeit, Konstituenten zu erfordern verloren hat, kann auch das Perfectum transitiver oder ditransitiver

Verben damit gebildet werden. Diese Form breitet sich also auf alle Verben aus, da das frühere Prädikativ die Rolle des Vollverbs übernimmt. Dadurch bekommt es seine verbale Eigenschaft, also die Fähigkeit, Komplemente zu fordern, die es mit dem Partizip- werden eingebüßt hatte, wieder zurück. Somit wird das Perfectum eine grammatische Kategorie im traditionellen Sinne.

Bei Habere-Perfecta verhält es sich gegensätzlich: Aufgrund der Zweistelligkeit des zuerst als Vollverb präsenten *habere*, wird die Form, in der *habere* ein Vollverb ist, zuerst nur mit transitiven Verben gebildet. Eine unmittelbare Ausbreitung dieser Form auf intransitive, einstellige Verben erfolgte in den untersuchten Sprachen m. W. nach nicht. Es kam immer zu einem Zusammenfall der beiden Formen (Habere-und Esse-Perfectum) (d. h. zum Perfectum mit zwei Auxiliaren in komplementärer Distribution), mit einer (meist mit der oben beschriebenen) „Verteilung“ der Verben. Erst danach konnte es zu einem Schwund des Esse-Perfectums mit einem Übergang aller Verben zu einem Habere-Perfectum kommen. In den skandinavischen Sprachen lässt sich dieses Phänomen gut beobachten: Im Dänischen wurde die ältere Aufteilung beibehalten, im Norwegischen sind Esse-Perfecta im Schwund begriffen und im Schwedischen ist ausschließlich das Habere-Perfectum anzutreffen, vgl. den Titel des Filmes *The Eagle Has Landed* in fünf Sprachen:

- | | | |
|-----|-------|-------------------------------|
| (4) | dän. | <i>Ørnen er Landet</i> |
| | dt. | <i>Der Adler ist gelandet</i> |
| | schw. | <i>Örnen har landat</i> |
| | norw. | <i>Ørnen Har Landet</i> |
| | engl. | <i>The Eagle Has Landed</i> |

Das Verb des Landens ist üblicherweise ein Verb der Bewegung und wird deshalb mit *esse* gebildet. Im Deutschen und im Dänischen tritt es in dieser Form auf (*være*, konjugiert: *er*), im

Englischen, Norwegischen und Schwedischen sind aber Esse-Perfecta bereits verschwunden (schw. *ha*, konjugiert: *har*). Das Verb *haben* wurde zum Auxiliar aller Verben, die im Perfectum stehen.

Aus synchroner Sicht stellt sich das Phänomen anders dar: In Sprachen, in denen beide Auxiliare geläufig sind, können bestimmte Auxiliare an bestimmte Verben gebunden sein wie bspw. im Deutschen: Bei den Verben der Bewegung ist es z. B. meist das Esse-Perfect (vgl. Beleg 4). Es gibt aber auch Systeme, in denen diese Regeln weniger strikt sind oder sogar die Auxiliärwahl (bei einigen Verben und in bestimmten Kontexten) freier ist. So verhält es sich beim oben erwähnten Norwegischen. In solchen Systemen wird die Relation „ein Verb – ein Auxiliar“ aufgelöst: *Han er reist* und *Han har reist* sind beide möglich, wobei der erste Satz impliziert, dass er nicht mehr hier ist und der zweite das pure Geschehen bezeichnet (Strandskogen/Strandskogen 1986: 21). Im Englischen, in dem das Übergehen der Esse-Verben zu den Habere-Verben schon als abgeschlossen zu betrachten ist, ist Ähnliches zu bemerken, gilt aber eher als „Exoticum“: *He is gone to the market.* (=Er ist noch immer dort.) und *He has gone to the market.* (=Er ist schon zurückgekommen.) (Anderson 1980: 232).

Noch bemerkenswerter ist der Fall des Mazedonischen. Dort gibt es zwei Perfecta. Aufgrund des oben Erwähnten und der Entwicklungen in anderen Sprachen können wir folgende Erwartung formulieren: Im Mazedonischen könnten sich zukünftig das Esse-Perfectum (минато неопределено несвршено време) und das Habere-Perfectum (*ima-konstrukcija*) zu ein und derselben Form vereinigen. Dafür gibt es jedoch aktuell keine Anzeichen.³⁰

30 Es gibt aber (unter mehreren anderen Unterschieden) eine „Arbeitsaufteilung“ zwischen den beiden Tempora; mit dem einen oder dem anderen kann man Evidenzialität ausdrücken. So kann das Perfectum mit dem L-Partizip nicht-miterlebte, das Ima-Perfectum miterlebte Ereignisse beschreiben (für weitere Explikation vgl. Lunt 1952: 93ff.).

(5) *He* *escrito* *la*
haben-PRS.1SG schreiben-PST.PTCP.M.SG die-FEM.SG
carta.
Brief-FEM.SG
'Ich habe den Brief geschrieben.'

31 Wenn es um die Distinktion Habere- oder Esse-Perfecta geht, gelten Tenere-Perfecta auch als Habere-Perfecta, da sie (in breiterem Sinne) ein Verb des Besitzens sind. Diese Formen werden ähnlich grammatikalisiert wie die Habere-Perfecta, d. h. sie haben die gleichen kognitiven Grundlagen (Metonymie). Nach Tamás (1978: 117) sind Tenere-Perfecta eindeutig spätere Entwicklungen, die keine Ursprünge im Vulgärlatein haben. Dagegen sieht man aber bei Ovid, dass es bereits zu seiner Zeit (sogar im klassischen Latein!) üblich war, Tenere-Perfecta als Periphrasen zu bilden, vgl. Beleg 21.

145

seiner Grammatikalisierung ist: Sie kann z. B. (noch) nicht mit allen Verben gebraucht werden. Das Vollverb hat die Bedeutung 'besitzen', und als Auxiliar hat es z.T. auch diese Bedeutung in den Tener-Periphrasen behalten. Im folgenden Satz sieht man, dass das Partizip mit dem Objekt in Numerus und Genus kongruiert:

- (6) *Tengo* *escrita*
haben/halten-PRS.1SG schreiben-PST.PTCP.FEM.SG
la *carta*
die-FEM.SG Brief-FEM.SG³³
'Ich habe den Brief geschrieben.'

Der einzige formal-grammatische Unterschied (vom Auxiliar abgesehen) zwischen den Belegen (5) und (6) ist, dass im letzteren die Kongruenz zwischen Objekt und Partizip besteht, im ersteren jedoch nicht mehr.

Im Portugiesischen dagegen scheint das *pretérito perfeito composto* sein früheres Auxiliar, das *haver*, eingebüßt, und ein neueres, *tener*, aufgenommen zu haben. Dabei lässt sich aus der Sicht der Morphologie feststellen, dass diese beiden Auxiliare zueinander in freier Distribution stehen (für weitere Beispiele und Information vgl. Tamás 1978: 116ff.).

Wird das Perfectum mit dem Auxiliar *habere* gebildet, ist die Ausprägung des Features HAB+, wenn nicht, dann HAB-. In diesem Zusammenhang gelten auch die Verben, die auf das lateinische *tenere* zurückzuführen sind, als *habere*, da ihr Auxiliar ebenfalls ein Besitzverhältnis zeigt.

33 Beispiele nach einer mündlichen Mitteilung von Dr. Tibor Berta.

3.1.4. Volle Paradigmazität

Unter dem Feature *volle Paradigmazität* wird verstanden, ob das Tempus mit allen Verben gebildet werden kann, also ob zum vollen Paradigma aller Verben die Formen im Perfectum nötig sind. Wenn das der Fall ist, ist die Ausprägung VP+, wenn nicht, dann VP-. Das steht immer mit dem Grammatikalisierungsgrad des gegebenen Perfectums in Zusammenhang. Auf das Polnische (Mieć-Perfectum) und das Spanische (Tener-Periphrase) trifft dies nicht zu. Mit intransitiven Verben ist es im Polnischen keinesfalls möglich und auch mit den transitiven Verben nur eingeschränkt. Man kann folgenden Satz nicht als Vergangenheit ansehen, es geht hier „nur“ um eine Periphrase, weil dieser Satz eine einfache Addition eines Attributs zum Objekt beinhaltet (vgl. Beleg 2: Ob Paula ihre Haare gefärbt hat?)

- (7) *Ja mam kupiony*
 Ich haben-PRS.1SG kaufen-PST.PTCP.ACC.M.SG
samochód.
 Auto-ACC.M.SG
 'Ich habe ein Auto gekauft/Ich habe ein gekauftes Auto.'

Das Mieć-Perfectum steht nur perfektiven transitiven Verben offen, eingeschränkt auf resultative Konstruktionen.³⁴ In der Fachliteratur steht das Adverb *już* 'schon' daneben, das ein Indiz für das experientiellen Perfectums ist (vgl. 3.2.1.):

- (8) *Mam już zdobyte*
 haben-PRS.1SG schon besteigen-PST.PTCP.ACC.M.PL

34 Dazu ein Beitrag einer Befragten: „ich glaube wir haben dieses mieć perfekt nur in dieser Bedeutung wenn wir eine präsenste Wirkung ausdrücken“ (sic!)

te *dwa*
jener-ACC.M.PL zwei
najwyższe *szczyty*
groß-SUPERL.ACC.M.PL Gipfel-ACC.M.PL
'Ich habe schon die beiden größten Gipfel bestiegen'³⁵
(SUPERL=Superlativ)

3.2. Semantische Features

Die zweite Gruppe der Features bilden die semantischen. Hierbei geht es um Bedeutungsinhalte der Perfecta oder darum, welche Bedeutungen sie implizieren oder nicht implizieren können.

3.2.1. *Experientiellles Perfectum*

Die Kategorie des sog. experientiellen Perfectums wird in der Fachliteratur auf verschiedene Weise beschrieben,³⁶ allen Definitionen gemein ist, dass es in der Vergangenheit (mindestens) einen Zeitpunkt gegeben hat, in der die gegebene Behauptung als richtig gilt. Dies wird im Folgenden als Definition des Features genommen, z. B. *Bist du schon in Rom gewesen?*³⁷ Dieser Satz bedeutet: *Hat es schon einen Zeitpunkt in der Vergangenheit gegeben, an dem es richtig war, dass du in Rom bist?* Die Untersuchung dieses Features erfolgte durch Konsultierung von Grammatikern, Auswertung von Fragebögen und das Suchen derartiger

35 (Beispiele von Kida 2011: 62f.).

36 Vgl. u. a. Dahl (2004: 1187), Larsson/Lyngfelt (2012: 78) (Perfectum der „erfahrenheit“), Bertinello (2000: 414).

37 Dieser Satz wäre auch im Präteritum als experimentielles Perfectum verwendbar: *Warst du schon in Rom?* Das ist aber nur ein Spezifikum des Verbes *sein*, vgl. Fußnote 38. Mit anderen Verben ist dies kaum möglich: **Probiertest du schon Sushi?*

Perfectum-Konstruktionen mit *schon* und seinen Äquivalenten (auch in anderen Sprachen) im Internet über Google. Fast alle Perfecta können experientiell Perfectum ausdrücken.

Folgendes ist auffällig: Die Sätze des Typs *Hast du schon jemals...?*, also die „experientiellen Sätze“, treten in fast allen untersuchten Sprachen mit dem Perfectum auf und die Adverbien wie *ever*, *never*, *schon*, *je*, schw. *någonsin*, fr. *déjà* usw. implizieren fast immer das Perfectum. Das Deutsche und das Niederländische sind hier Ausnahmen; im Falle der beiden Sprachen hat sich diese strenge Regel aufgrund der starken Progression der Grammatikalisierung des Perfekts als Aorist (*aoristic drift*, vgl. Bertinello 2000: 413) aufgelöst. So kann auch das Präteritum mit diesen Adverbien kombiniert werden und experientielle Sätze können mit beiden Tempora gebildet werden, vgl. nied. *Heb je ooit in Italië geweest? Was je ooit in Italië?*³⁸

Außerdem treten Fälle auf, in denen Adverbien wie *schon*, *jemals*, *ever*... usw. nicht nötig sind, um experientiell Perfectum auszudrücken, weil das Tempus selbst schon diese Bedeutung impliziert, vgl. Beleg (9) mit einer Frage auf Mazedonisch:

38 Bei diesen Beispielen spielt auch ein anderer wichtiger Faktor mit: das „Sparen mit dem sprachlichen Material“ (für Ähnliches aus der Sicht der Didaktik vgl. Scheibl 2009: 50), das eine „Gegenkraft“ der Analytisierungstendenz ist. Das konnte jedoch aufgrund methodischer Schwierigkeiten im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht werden. Es gibt jedoch Beispiele, die dafür sprechen, dass z. B. im Deutschen manchmal aus Platzgründen oder der Einfachheit zuliebe das Präteritum in ihm ansonsten nicht präferierten Kontexten das Perfectum ersetzt. Vgl. Plakate: *Wussten Sie schon...?* Hier wird sogar die Regel des experientien Perfectums durch die Regel des „Sparens mit dem sprachlichen Material“ aufgehoben. Das ist aber nur aufgrund des hohen Grammatikalisierungsgrades und des stärkeren Aoristcharakters möglich. Für Beispiele aus dem Spanischen vgl. Weinrich 1977: 84.

- (9) Дали имате спиено
 Q haben-PRS.1PR schlafen-PST.PTCP.N.SG
 со ружен партнер?³⁹
 mit hässlich-M.SG Partner-M.SG
 'Habt ihr schon einmal mit einem hässlichen Partner geschlafen?'

Wenn das Perfectum diesen Bedeutungsinhalt ausdrücken kann, ist die Ausprägung des Features EXP+, wenn nicht, dann EXP-. Bis auf die spanische Tener-Periphrase können alle untersuchten Perfecta diese Bedeutung ausdrücken.

3.2.2. Gebundenheit an die Gegenwart

Bei diesem Feature wird die Gebundenheit des Perfectums an die Gegenwart untersucht. Den Forschern zufolge, die das Perfectum kompositionell analysieren, wird diese Verbindung durch das Tempus des Hilfsverbs grammatisch hergestellt. Das Perfectum als solches kann in den meisten Fällen nicht gemeinsam mit dem Adverb *gestern* auftreten, weil der vorige Tag aufgrund seiner deiktischen Bedeutung unter allen Umständen der Vergangenheit angehört. Das französische Beispiel *Tiens, hier, j'ai failli acheter une voiture.*⁴⁰ indiziert wiederum einen hohen Grammatikalisierungsgrad, also den Aoristcharakter des Perfectums. Im Englischen, im Spanischen, im Finnischen... usw. sind Perfecta mit dem in den jeweiligen Sprachen gebräuchlichen Adverbien für *gestern* üblicherweise ungebräuchlich; im Niederländischen und im Rumänischen hingegen schon. Dies ist dadurch erklärbar, dass letztere sehr nahe daran sind, ein Aorist zu werden (*aoristic drift*). Im Laufe dieses Prozesses

39 Forum.idividi.com.mk (07.05.2008) [Forumsbeitrag].

40 Garance Doré (2016).

geht ihre Gebundenheit an die Gegenwart immer mehr verloren (vgl. Schaden 2009: 124f.), vgl. nied. *Gisteren ben ik naar Amsterdam gegaan*. oder das folgende rumänische Beispiel:

- (10) *Ați venit ieri?*
 haben-PRS.1PL kommen-PST.PTCP.SG gestern
 ‘Seid ihr gestern alle gekommen?’

Wenn das Tempus mit dem Adverb *gestern* und seinen Äquivalenten in anderen Sprachen nicht verwendbar ist, bekommt es NOYEST+, was sich darauf bezieht, dass es nicht möglich (NO) ist, das Perfectum mit dem Adverb *gestern* (YEST für *yesterday*) zu vereinbaren. Ist es dagegen möglich, bekommt es NOYEST-. Hier wird das Fehlen einer Eigenschaft mit dem Plus bezeichnet, weil ihr Fehlen typischer ist, als ihr Vorhandensein.

3.2.3. Jetzt-Perfectum

In diesem Feature wird gemessen, inwieweit das gegebene Perfectum an die Gegenwart gebunden ist. Es trägt den Namen Jetzt-Perfectum, weil bei der Aufarbeitung der einzelnen Perfecta stets untersucht wurde, ob sie mit dem Adverb mit der Bedeutung *jetzt* und seine Äquivalente in anderen Sprachen verträglich sind. In den meisten Sprachen ist es möglich, das Perfectum mit einem Äquivalent des Adverbs *jetzt* zu kombinieren. Damit ist es eine wichtige Eigenschaft des Perfectums; diejenigen Perfecta, die in der Grammatikalisierung fortgeschritten sind, haben diese Eigenschaft beibehalten und diejenigen, die noch in den Anfangsstadien sind, besitzen sie wegen des Tempus des Auxiliars. Vgl. ein Beispiel aus dem Spanischen:

Perfecta auftritt. Das heißt, dass fast alle Perfecta die Fähigkeit haben, Resultativität auszudrücken: Auch wenn sie dazu tendieren, ein Aorist zu werden, büßen sie diese Bedeutung nicht ein, vgl. folgenden Forumsbeitrag: „*Warum tut mein Schädel weh? Hab so um 15 Uhr ne halbe Flasche Vodka getrunken und seit 17-18 Uhr hab ich Kopfschmerzen [...]*“ (sic!) ⁴² Sind solche Sätze möglich, ist die Ausprägung des Features RES+, sind sie es nicht, dann RES-.

3.2.5. Anteriorität

Mit diesem Feature wird untersucht, ob das Perfectum Vorzeitigkeit ausdrücken kann. Wenn das Perfectum in einem Nachdem-Satz (oder in einem Satz ähnlicher Bedeutung; *sobald*, fr. *une fois que...* usw.) mit einem Hauptsatz im Präsens stehen kann, dann kann das Perfectum Vorzeitigkeit ausdrücken, bspw. *Nachdem ich gekocht habe, fahre ich nach Hause*. Im Ungarischen kann die Vergangenheitsform Vorzeitigkeit ausdrücken, auch in Sätzen, die sich auf die Zukunft beziehen. Eine Befragte führte folgenden Satz an:

- (12) „*Miutan hazaertem*
 nachdem nach Hause kommen-PST.1SG
megfozom a vacsorát“ (sic!).⁴³
 kochen-FUT.PFV.1SG das Abendessen-ACC.SG
 ‘Nachdem ich nach Hause gekommen bin, koche ich das
 Abendessen.’

42 Gutefrage.net (16.10.2014): Warum tut mein Schädel weh? [Frage].

43 Aus einem Fragebogen.

Der Satz ist aber auch mit dem Präsens möglich:

- (13) „*Miután hazaérek,*
 nachdem nach Hause kommen-PRS.1SG
*megfőzöm a vacsorát.*⁴⁴
 kochen-FUT.PFV.1SG das Abendessen-ACC.SG
 ‘Nachdem ich nach Hause komme, koche ich das
 Abendessen.’

Alle Befragten haben die Version in der Vergangenheit als passender eingestuft, obwohl sie die Version mit dem Präsens auch nicht als falsch erklärt haben. Ähnliches ist auch im Englischen möglich, dort ändert sich jedoch die Bedeutung: *When I visit Barcelona I'll see her.* vs. *When I've visited Barcelona I'll see her.* Präsens drückt hier Gleichzeitigkeit, *present perfect* aber Vorzeitigkeit aus (Maule 1991: 22). Im Norwegischen verhält es sich ähnlich:

- (14) *Med en gang du har gjort*
 Sobald du haben-PRS.1SG machen-PST.PTCP.SG
leksene,
 Hausaufgaben-PL.DEF
kann du leke.
 können-PRS.1SG du spielen-INF
 ‘Sobald du deine Hausaufgaben gemacht hast, darfst du
 spielen.’ (Gude-Husken/Kvifte 1997: 85)

Treten solche Sätze mit dem Perfectum auf, ist die Ausprägung des Features ANT+ (für Anteriorität), wenn nicht, dann ANT–.

44 Aus einem Fragebogen.

3.2.6. Durativität bis zur Gegenwart

In diesem Feature steht die Frage im Zentrum, ob das Tempus einen durativen Zustand oder einen durativen Prozess ausdrücken kann, der in der Vergangenheit begonnen hat und bis zur Gegenwart andauert: *We have been living...* fr. *On habite ... il y a...*, oder folgender finnischer Satz:

- (15) *Olemme asuneet Suomessa*
sein-PRS.PL1 leben-PRCP.PL Finland-INESS.SG
*nyt 5 vuotta.*⁴⁵
jetzt 5 Jahr-PL.NOM
'Wir leben in Finnland seit 5 Jahren.'

Wenn das der Fall ist, ist die Ausprägung des Features DUR+, wenn nicht, dann DUR-. Bei diesem Feature stehen Perfecta nicht zu Aoristoi oder Imperfecta, sondern zu Praesentia (also Tempora, die dazu dienen, Gegenwart auszudrücken) in Opposition. Die Anwesenheit dieses Features scheint mit dem Grammatikalisierungsgrad in Zusammenhang zu stehen: Es findet sich am Beginn, z. B. in der portugiesischen Tener-Periphrase nicht, aber an den Endstufen (Deutsch, Französisch) auch nicht.

3.3. Pragmatische Features

Es gibt Features, die eher von der Seite des Sprachgebrauchs zu fassen sind. Diese bilden eine dritte Gruppe der Features, die der pragmatischen. Dabei handelt es sich entweder um Verbote („Man darf das Perfectum im folgenden Fall nicht benutzen: ...“), oder Traditionen („Man macht es oft so, weil es so gewöhnlich ist,

45 Aus einem Fragebogen.

es ginge aber theoretisch auch anders“). Die englischen Bezeichnungen wurden aufgrund der angegebenen Fachliteratur zusammengestellt und anschließend stellenweise überarbeitet.

3.3.1. *Tense-time discrepancy*

Das Feature *Tense-time discrepancy* (Bezeichnung von Comrie 1985: 20)⁴⁶ ist ein Spezialfall im Tempusgebrauch. Im Englischen ist der Satz *I'm gone* ein Beispiel dafür. Dafür gibt es zwei Interpretationsmöglichkeiten. Einerseits könnte es sich um den Überrest des alten Esse-Perfectums handeln, andererseits kann es kompositionell analysiert werden, wobei *gone* ein Prädikativ des Seinsverbs ist.

Bei diesem Feature geht es immer darum, dass ein Ereignis, das aus der Sicht des Sprechers in der nahen Zukunft bestimmt passieren wird, schon als Vergangenes ausgedrückt wird. Mit diesem Feature wird erfragt, ob das Perfectum in den einzelnen Sprachen diese Bedeutung ausdrücken kann.⁴⁷ Die Ausprägung ist TTD+, wenn das Perfekt diese Bedeutung ausdrücken kann, TTD-, wenn nicht.

46 Comries Beispiel ist die russische Vergangenheitsform: „Я пошёл.“ ‘Ich bin weg(gegangen)’.

47 Hervorzuheben ist, dass im Mazedonischen diese Bedeutung mit einem anderen Vergangenheitstempus ausgedrückt wird, vgl. Beleg 20.

3.3.2. Stage-Setting-Perfectum

In zahlreichen narrativen Texten, z. B. in deutschen Märchen oder Berichten steht der erste Satz im Perfectum, während der Rest des Textes (manchmal bis auf den letzten Satz) im normalen Erzähltempus, im Falle des Deutschen im Präteritum steht:⁴⁸

(16) Polizei findet Waffen im Kofferraum

Ein einschlägig vorbestrafter Göttinger ist am Mittwochmorgen auf einem Parkplatz der Autobahn 4 kontrolliert worden. Im Kofferraum seines Audi A4 fanden die Zivilfahnder der Autobahnpolizei mehrere Waffen.⁴⁹

Dem ersten Satz folgt der erzählende Textteil im Präteritum. Im Litauischen, im Mazedonischen und im Rumänischen finden sich ebenfalls solche Texte und Traditionen, wenn auch weniger stark ausgeprägt wie im Deutschen. Weinrich zufolge ist dafür ausschlaggebend, dass das deutsche Perfekt eine Bereitschaft zur Verteidigung des Gesagten zeigt (Verbindung mit der Vergangenheit) und das Präteritum zum Aufschub der Verteidigung des Gesagten verwendet wird. Wenn also etwas im Präteritum steht, gilt es seitens des Verfassers als Tatsache, die den ersten Satz des Textes (das oft eine kurze Zusammenfassung des Artikels ist) unterstützt und dafür argumentiert (Weinrich 1977: 18ff.).

Eine andere Erklärung dafür wäre, dass der Autor den Text attraktiver für den Leser machen will und deshalb eine Beziehung

48 In den deutschen Märchen ist das Stage-Setting-Perfectum wegen eines besonderen Phänomens manchmal schwierig zu beobachten. Da im Deutschen das Präteritum bei den Verben *sein* und *haben* dem Perfekt vorgezogen wird, wird das Stage-Setting-Perfectum auch nicht sichtbar. Für Weiteres vgl. Fußnote 38.

49 Göttinger Tageblatt (29.12.2016).

zwischen dem Text und der Gegenwart des potenziellen Lesers herstellt. Dies erfolgt durch die Anwendung einer Form, deren Auxiliar im Präsens konjugiert wird. Handelt es sich dabei um eine Tradition oder Regel in der Presse (oder anderen narrativen Texten), ist die Ausprägung des Features SSP+, ist es keine, dann SSP-.

3.3.3. *Narrativität*

In vielen Sprachen, z. B. im Französischen steht das Perfectum (oder eben der Aoristos) für die Ereignisse, die ein Narrativum vorantreiben. Demgegenüber stehen die Darstellungen, also die beschreibenden Textteile, z. B. die Beschreibung der Umgebung, immer im Imperfectum oder im Falle der Präteritumsprachen im Praeteritum.

Dieses Feature misst, inwieweit das Perfectum als ein Erzähltempus gebraucht werden kann. Üblicherweise können Perfecta nicht als Erzähltempora auftreten, weil sie eher an die Gegenwart gebunden und somit nicht dazu geeignet sind, Narrativa zu erzählen. Wenn sie aber auf dem Grammatikalisierungswege sehr weit fortgeschritten sind, ist es möglich, dass sie an die Stelle eines früheren Erzähltempus treten bzw. ein neues werden und dadurch das ältere (aus der gegebenen Domäne, hier: mündliches Erzählen) verdrängen. Das passiert gerade im Deutschen. Nach Ternes (1988: 335) ist ein Erzähltempus eine „Form, bei welcher vergangene Handlungen oder Ereignisse, punktuell und als abgeschlossen betrachtet, aneinandergehängt erscheinen [...]“ Es ähnelt dabei dem lateinischen Spruch *Veni, vidi, vici* und antwortet auf die Frage *Was geschah dann?* Wenn also das Tempus z. B. eine Beziehung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart herstellt, ist es (noch) kein echtes Erzähltempus, so verhält es sich z. B. beim *present perfect*. Die Ausprägung des Features ist dann NARR+, wenn das Perfectum ein

(v. a. mündliches) Erzähltempus sein kann, also wenn man eine Geschichte mündlich im Perfectum erzählen könnte. Es gibt Sprachen, in denen ganze Geschichten im Perfectum erzählt werden können, z. B. Deutsch, und es gibt solche, in denen das Perfectum in den meisten Umgebungen einen Aoristos ersetzen kann, z. B. Italienisch. In diesen Sprachen bleibt das Imperfectum vom Perfectum „unbedroht“, da sie weniger gemeinsame Domänen miteinander haben, als die Perfecta und die Aoristoi. Ist eine Ersetzung durch das Perfectum nicht möglich, ist die Ausprägung des Features NARR–.

3.3.4. *Lifetime effects*

Der Erfahrung des Autors nach begehen Englischlernende mit ungarischer Muttersprache oft den Fehler, in Äußerungen über schon gestorbene Personen, vernichtete Gebäude, also solche Gegenstände, die keinen Bezug zur Gegenwart haben können, das *present perfect* zu benutzen. Das gilt für mehrere Sprachen, unter anderem: Englisch, Finnisch, Portugiesisch, Polnisch.⁵⁰ Das Perfectum besitzt noch einen starken Bezug zur Gegenwart, weil das Auxiliar zu stark in seinem ursprünglichen morphologischen Tempus präsent ist und sich daher nicht dafür eignet. Wenn das Perfectum mit solchen Entitäten benutzt werden kann, ist die Ausprägung LTE+, wenn es keine derartigen Restriktionen gibt, dann LTE–.

50 Auch in diesem Fall sind Ausnahmen möglich: „*Newton has explained the movements of the moon*“ ist ein Beispiel dafür (Weinrich 1977: 69). Der Satz ist jedoch so konstruiert, dass nicht Newton im Zentrum der Aussage steht, sondern die Bewegungen des Mondes. Die Aussage, dass die Bewegungen des Mondes erklärt sind (wurden), gilt noch immer und hat somit eine Auswirkung auf die Gegenwart. Es wird deutlich, wie zwei Features einander überschreiben können: Ein semantisches Feature (Resultativität) überschreibt ein pragmatisches (*Lifetime effects*).

4. Auswertung der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die einzelnen Forschungsfragen beantwortet (vgl. Kapitel 1.3.) und die eruierten Zusammenhänge zwischen den einzelnen Sprachen, Sprachfamilien und Features beschrieben. Danach wird versucht, auffällige Korrelationen⁵¹ und Zusammenhänge zwischen den einzelnen Sprachen und den einzelnen Features zu erklären.

Wie zu erwarten war, konnte ein relativ stabiler Kern von Features bei den Perfecta in Europa gefunden werden. Auf Basis der der untersuchten Sprachen⁵² kann man beobachten, dass Analytizität (ANA) eine invariante Kategorie der Perfecta ist.⁵³ (Resultativität (RES), Experimentielles Perfectum (EXP) und die mögliche Verwendung im Zusammenhang mit *jetzt* (NOW) sind ebenfalls in fast allen Sprachen präsent. In den meisten Sprachen können Perfecta mit allen Verben auftreten (DUR), unabhängig von deren aspektuellen Eigenschaften oder von der Stelligkeit des Verbes. Anteriorität tritt ebenfalls relativ häufig auf (ANT). Häufig können Perfecta nicht gemeinsam mit einem Adverb der Bedeutung *gestern* verwendet werden. (NOYEST):

51 Die Korrelation von zwei Sprachen zeigt, wie ähnlich sie einander sind: Je größer die Zahl ist (über 0), desto ähnlicher sind die beiden Sprachen einander. Ist die Zahl 0, korrelieren die beiden Sprachen nicht miteinander. Ist sie negativ, besteht eine Korrelation mit reziproker Proportionalität. Die Korrelation der einzelnen Features zeigt, wie wahrscheinlich eine Kookkurrenz (positive Korrelation) oder eine reziproke Kookkurrenz (negative Korrelation) der zwei gegebenen Features ist.

52 Leider konnten nicht alle Features aller untersuchten Sprachen eruiert werden.

53 Wobei zu bemerken ist, dass im europäischen Sprachraum auch synthetische Perfecta in Gebrauch sind, die aber in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt werden, vgl. Polnisch, Latein... usw.

#	Feature	ANA	RES	EXP	NOW	ANT	NOYEST
	Sprache						
1	Dänisch	+	+	+	+	+	+
2	Deutsch	+	+	+	+	+	-
3	Englisch	+	+	+	+	+	+
4	Finnisch	+	+	+	+	-	+
5	Französisch	+	+	+	+	+	-
6	Griechisch	+	+	+	+	+	+
7	Italienisch	+	+	+	+	+	-
8	Kroatisch	+	+	+	+	+	-
9	Litauisch	+	+	+	+	-	-
10	Mazedonisch (<i>Ima-k.</i>)	+	+	+	+	-	-
11	Niederländisch	+	+	+	+	+	-
12	Polnisch	+	+	+	+	-	+
13	Portugiesisch	+	-	+	-	-	+
14	Rumänisch	+	+	+	+	+	-
15	Schwedisch	+	+	+	+	+	+
16	Spanisch (<i>p. compuesto.</i>)	+	+	+	-	+	+
17	Spanisch (Tener-P.)	+	+	-	+	+	+
-	Σ	17	16	16	15	12	9

Tabelle 2: Sprachen und deren typischere Kategorien

Demgegenüber sind weniger Perfecta fähig, Durativität bis zur Gegenwart (DUR) auszudrücken (vgl. Anhang, 7.3). Diese Eigenschaft scheint nicht mit dem Grammatikalisierungsgrad in Zusammenhang zu stehen. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass die Perfecta bei diesem Feature in Opposition zu den Praesentia stehen. Wenn der Satz *Wir warten auf dich schon seit*

3 Stunden! nicht im Perfekt stehen kann, wie schw. „*Jag har väntat på dig i tre timmar nu*“ (Schwedisch-ungarisches Online-Wörterbuch), dann steht er im Praesens, vgl. maz. „*Te chekame veke 3 chasa!*“ (sic!):⁵⁴

- (17) „*Jag har väntat på*
 Ich haben-PRS.1SG warten-PST.PTCP auf
dig i tre
 du-ACC in drei
timmar nu,“
 Stunde-PL.INDEF jetzt
 ‘Ich warte auf dich schon seit drei Stunden.’

- (18) „*Te chekame veke 3 chasa!*“ (sic!)
 du-ACC warten-PRS.1PL schon 3 Stunde-PL
 ‘Wir warten auf dich schon seit drei Stunden.’

Weiter findet sich sehr häufig die Möglichkeit, dass das Perfectum in mündlichen Narrativen ein anderes Tempus ersetzen kann (ein Praeteritum oder einen Aoristos) (NARR). Das steht natürlich mit der fortgeschrittenen Grammatikalisierung des Tempus in Zusammenhang und ist somit nur in Sprachen wie Deutsch oder Französisch auffindbar.

Ein bemerkenswertes Feature ist das Stage-Setting-Perfectum (SSP), das in der deutschen journalistischen Tradition stark vertreten ist. Auch in anderen Sprachen, z. B. im Englischen und im Litauischen findet sich eine ähnliche Tradition. Das lässt sich als eine Technik betrachten, die das Novum des betreffenden Artikels betonen will, indem es eine Verbindung zur Gegenwart herstellt und damit potenzielle Leser zu gewinnen versucht.

⁵⁴ Aus einem Fragebogen.

Tense-time-discrepancy (TTD) ist relativ wenig vertreten (4 Sprachen): Die überwiegende Mehrheit der Perfecta kann die gegebene Bedeutung nicht ausdrücken; man kann mit den meisten Perfecta nicht ausdrücken, weggegangen zu sein, wenn man am Weggehen, aber noch da ist. Vgl. folgenden litauischen Satz:

- (19) *Iki greito, aš jau esu*
 tschüss ich schon sein-PRS.1SG
*išėjęs į parduotuvę.*⁵⁵
 (weg)gehen-PTCP.PST in Geschäft-ACC.FEM.SG
 'Tschüss, ich gehe ins Geschäft!'

Im Deutschen kann man *Ich bin ins Geschäft gegangen* eher dann verwenden, wenn man tatsächlich schon weggegangen ist. An dieser Stelle ist erwähnenswert, dass mazedonische Perfecta das nicht ausdrücken können, deren Aoristos hingegen schon:

- (20) „*Chao, jas zaminav!*“ (sic!)⁵⁶
 tschüss ich (weg)gehen-AOR.1SG
 'Tschüss, ich gehe!'

Lifetime effects sind ein ganz gering vertretenes Feature unter den Perfecta. Nur die Perfecta weniger Sprachen erlauben es nicht, über bereits gestorbene Menschen, zerstörte Gebäude o. Ä. zu sprechen. So ist es im Finnischen, Englischen oder Polnischen.

Was den Auxiliargebrauch betrifft, lassen sich drei Gruppen von Sprachen voneinander unterscheiden: a) Sprachen, in denen es nur ein Esse-Perfectum gab und gibt (Serbisch, Kroatisch, Finnisch, Litauisch). b) Sprachen, in denen sowohl ein Esse-, als auch ein Habere-Perfectum auftritt, mit einer „Arbeitsaufteilung“

55 Aus einem Fragebogen.

56 Aus einem Fragebogen.

der Verben (Deutsch, Dänisch, Französisch usw.) oder mit keiner (Mazedonisch, Polnisch). c) Schließlich eine Gruppe von Sprachen, in denen dieses System (b) früher existierte, das aber jetzt aufgelöst ist. Es treten nur Habere-Perfecta auf, manchmal mit Überresten von Esse-Perfecta (Englisch, Rumänisch, Norwegisch). Ob ein typisches Perfectum mit *esse* oder *habere* gebildet wird, lässt sich nicht sagen. Tab. 2 zeigt die Häufigkeit der Features unter den 17 Perfecta, die mit allen Aspekten getestet werden konnten.

Feature	ANA	EXP	RES	NOW	HAB	VP	ANT	SSP	NOYEST	ESS	DUR	LTE	TTD	NARR
Anzahl	17	16	16	15	14	13	12	10	9	8	8	5	5	2

Tabelle 3: Häufigkeit der einzelnen Features

Daraus ergibt sich folgende Reihenfolge der Features mit abnehmender Typizität:

Analytizität > Experimentielles Perfectum > Resultativität > Jetzt-Perfectum > Habere-Perfectum > Volle Paradigmazität > Anteriorität > Stage-Setting-Perfectum > Gebundenheit an die Gegenwart > Esse-Perfectum > Durativität bis zur Gegenwart > *Lifetime effects* > *Tense-time-discrepancy* > Narrativität

Daher lässt sich zur ersten Fragestellung (vgl. 1.3.) feststellen, dass die einzelnen Perfecta einander in vielen Features (z. B. Resultativität, Jetzt-Perfectum, Gebundenheit an die Gegenwart usw.) ähnlich sind, während sie sich in einigen voneinander unterscheiden (*Tense-time discrepancy*, *Lifetime effects*, Narrativität). Da die Features eher typisch als atypisch sind, lassen sich bei den negativen Korrelationen in den Korrelationstabellen (für die Korrelationstabelle vgl. Anhang, 7.1) niedrigere Werte

beobachten, als bei den positiven. Die niedrigsten Korrelationen liegen bei ca. $-0,3$, das betrifft Englisch-Deutsch und Englisch-Kroatisch (vgl. Anhang 7.1). Deutsch und Kroatisch (beide Perfecta sind als Aoristoi zu benutzen) hingegen sind mit einer der stärksten Korrelationen präsent: $0,8607$. Interessant (aber nicht überraschend) ist die Korrelation (1) von Italienisch und Französisch, die sich durch die genetische Verwandtschaft erklären lässt. Das Italienische korreliert noch relativ stark mit dem Deutschen ($0,8485$) und dem Kroatischen ($0,7303$), jedoch negativ (!) mit dem Portugiesischen: $-0,4108$ (wie alle anderen romanischen Sprachen bis auf das Spanische). Schwedisch und Dänisch korrelieren – wie erwartet – hoch miteinander: $0,7006$.

Da sich keine eindeutigen Zusammenhänge in der Relation des Grammatikalisierungsgrades mit einzelnen Features eruieren lassen, kann aufgrund der Analyse der Features keine Reihenfolge der Sprachen hinsichtlich des Grammatikalisierungsgrades erstellt werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass es unter den Features keine gibt, die zur Beantwortung der zweiten Fragestellung (vgl. 1.3.) geeignet sein könnten. Hier ist es aber sinnvoller, die Tempora aufgrund ihres Grammatikalisierungsgrades in Gruppen zu teilen. Die erste Gruppe umfasst die „jüngsten“⁵⁷ Perfecta. Zu ihrer Bestimmung kann das Feature der vollen Paradigmazität (genauer gesagt, sein Fehlen) herangezogen werden: Perfecta, die (noch) nicht mit allen Verben gebildet werden können, besitzen (in den untersuchten Sprachen) immer einen niedrigeren Grammatikalisierungsgrad. Dabei handelt es sich um das Polnische *Mieć-Perfectum*, die spanische *Tener-Periphrase* (ihre Korrelation ist überraschend hoch: $0,7083$) und das portugiesische

57 Hier muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass mit dem „Alter“ eines Perfectums nicht die Zeit, sondern der Grad der Grammatikalisierung gemessen wird. In der ersten Phase handelt es sich immer um eine stark begrenzte Konstruktion, in der letzten handelt es sich um ein zum Aoristos gewordenen Tempus.

Perfectum. Auf dieser Stufe wird die Kongruenz mit dem Objekt (Habere-Perfecta) oder dem Subjekt (Esse-Perfecta) häufig behalten, vgl. das Beispiel von Ovid, das ein Vorfahre der Tener-Perfecta ist:

- (21) „[...] *sanguine letifero totus miscebitur orbis,*
Ni teneant rigidae condita Bella serae. [...]”^{58 59}
 (Fasti I. 123–124.) (Hervorhebungen durch B. K.)

Wenn es sich hier bereits um das schon grammatikalisierte Perfectum handeln würde, stünde an dieser Stelle: **Serae rigidae ni teneant Bella conditum*.⁶⁰ Dies wird auch durch die Korrelationen unterstützt. Die Korrelation der vollen Paradigmazität mit dem Verbot, ein Adverb mit der Bedeutung ‘gestern’ mit dem Perfectum zu benutzen (das ein Anzeichen der fortgeschrittenen Grammatikalisierung, d. h. der „älteren“ Perfecta ist) beträgt –0,4804. Das heißt, dass sie eindeutig seltener gemeinsam auftreten (für die Korrelationstabelle vgl. Anhang, 7.2). Die volle Paradigmazität korreliert ebenfalls stark negativ mit den *Lifetime effects* (–0,5550). Wenn das Perfectum bereits mit allen Verben gebraucht werden kann, löst sich diese Art der Gebundenheit an die Gegenwart langsam auf. Dadurch erklärt sich ebenfalls die starke Korrelation der *Lifetime effects* mit dem Verbot des Wortes *gestern* (0,6086).

Die letzte Gruppe (die der „älteren“ Perfecta) wird durch ihren Aoristos-Charakter bestimmt. Diese Perfecta sind echte Erzähltempora, die auch alleine, ohne Begleitung durch andere Tempora

58 „Blutiger Tod und der Ding’ Umsturz löst’ alles auf Erden, Hält im Gewahrsam nicht eiserner Riegel den Krieg.” (Ovid)

59 Aufgrund dieses Beispiels wird deutlich, dass die Grammatikalisierung einer Form nicht proportional mit der Zeit in Zusammenhang steht; obwohl das Tener-Perfectum schon seit Ovid präsent ist, ist es heute weniger grammatikalisiert, als das deutsche Perfekt, das chronologisch viel später erschienen ist.

60 Wortstellung der Verständlichkeit zuliebe verändert.

(Ausnahme: Imperfecta zur Deskription bei Imperfektsprachen) komplette Narrativa zu erzählen imstande sind. Das sind die Perfecta in den folgenden Sprachen: Deutsch, Französisch, Kroatisch (und Serbisch). In diesen Sprachen finden sich mündliche Texte, die vollständig im Perfectum (oder im Perfectum, mit Imperfectum ergänzt) stehen. Die letzte Grammatikalisierungsstufe der Perfecta ist demnach in den Präteritum-Sprachen das Übernehmen der Rolle des Praeteritums, in den Imperfekt-Sprachen dagegen das Übernehmen der Rolle des früheren Aoristos und damit z. B. das Übernehmen seiner Stelle sogar in den Konstruktionen, die der Consecutio Temporum bedürfen.⁶¹ Die Korrelation der *Durativität bis zur Gegenwart* mit der Narrativität ist auffällig ($-0,3443$). Das bedeutet, dass das Aoristoswerden eines Perfectums im Laufe der Zeit zu einer Auflösung der Verknüpfung mit der Gegenwart tendiert.

Schließlich ergibt sich die Gruppe der „klassischen“ Perfecta: Das sind Formen, die zwar über volle Paradigmazität verfügen, aber die Ausprägung NARR+ nicht haben können. In diese Gruppe gehören die übrigen Sprachen dieses Korpus, z. B. Englisch, Rumänisch, Schwedisch, Finnisch, Spanisch (*p. compuesto*).

61 Eine nächste Stufe wäre die Auflösung der analytischen Form, entweder mit dem Verschwinden des Auxiliars (vgl. schwedische gesprochene Sprache, oder Sprache der Goethezeit in Deutschland), oder die Fusion des Auxiliars mit dem Partizip, vgl. das polnische Praeteritum, in Tab. 1: „*past tense*.“

	„Jüngere“ Perfecta	„Klassische“ Perfecta	„Ältere“ Perfecta
Sprachen (Perfecta)	Griechisch, Polnisch, Spanisch (Tener-Periphr.), Portugiesisch	Englisch, Rumänisch, Schwedisch, Finnisch, Spanisch (<i>p. compuesto</i>), Dänisch usw.	Deutsch, Kroatisch, Französisch, Italienisch ⁶²
Typische Features	ANA+ VP– NOYEST+ LTE+/- EXP+/- NARR– RES+/- DUR+/-	ANA+ VP+ NOYEST+ LTE+/- EXP+ NARR– RES+ DUR+/-	ANA+ VP+ NOYEST– LTE– EXP+ NARR+/- RES+ DUR–

Tabelle 4: Gruppen der Perfecta aufgrund des Grammatikalisierungsgrades⁶²

Aufgrund der bisherigen Ergebnisse (und der 3. Fragestellung entsprechend, vgl. 1.3.) können universale Implikaturen für das europäische Perfectum festgestellt werden:

1. Tritt ein Habere-Perfectum in einer Sprache auf, so muss damit gleichzeitig ein Esse-Perfectum existieren oder existiert haben. Im Deutschen stehen beide Perfecta nebeneinander. Im Schwedischen tritt ein Habere-Perfectum auf, ein Esse-Perfectum hingegen nicht mehr. Im Kroatischen gibt und gab es ausschließlich das Esse-Perfectum. Ob es sich hierbei nur um einen Zufall im europäischen Sprachraum handelt oder tatsächlich um eine universale Eigenschaft, bedarf noch weiterer Forschung.

⁶² Im Italienischen gilt dies nur in bestimmten Regionen.

2. Kann ein Perfectum nicht mit allen Verben gebildet werden (VP-), so kann es auch kein anderes Tempus verdrängen oder bei den Präteritumsprachen fähig sein, kompletten Narrativen als ausschließliche Vergangenheitsform zu Grunde zu liegen (NARR+). Mit anderen Worten: Das Perfectum kann nur Eigenschaften von zwei der oben dargestellten nebeneinanderstehenden Phasen gleichzeitig haben.

5. Zusammenfassung und Ausblick

In der vorliegenden Arbeit wurde ein Überblick über die allgemeinen Charakteristika eines in europäischen Sprachen häufig auffindbaren Phänomens, der Perfecta, gegeben. Durch die Features, die die einzelnen Perfecta aufweisen können, konnten typischere und weniger typische Eigenschaften der sprachübergreifenden Kategorie *Perfectum* gegeben werden. Dadurch hat sich herausgestellt, dass diese Tempora – obwohl sie miteinander genetisch meist nicht verwandt sind – einander sehr ähnlich sind. Sie werden über ähnliche Stationen grammatikalisiert, in denen ihnen ähnliche Bedeutungen zukommen.

Die hybride Annäherung, also die Heranziehung einer Mischung von formal-morphosyntaktischen, semantischen und pragmatischen Features, erhöhte die Genauigkeit der Beschreibung. Es konnten zwei implikatorische Eigenschaften der Perfecta festgestellt werden, die im Bereich der untersuchten europäischen Sprachen gelten. Durch die Miteinbeziehung eines statistischen Verfahrens (Kreuztabellen mit Korrelationen) wurde versucht, die Behauptungen zu stützen. In einer folgenden Untersuchung soll der Kreis der Features erweitert werden. Außerdem sollen die Imperfecta, die Aoristoi und die Praeterita miteinbezogen werden. Weiter soll das statistische Verfahren dahingehend

weiterentwickelt werden, dass es auch für andere ähnliche Untersuchungen besser geeignet ist als bisher. Außerdem sollen die Entwicklungswege der einzelnen Perfecta innerhalb der Ontogenese der einzelnen Sprachen auf der Basis von Textkorpora untersucht werden. Das ist nötig, um einen prototypischen Grammatikalisierungsprozess genauer beschreiben zu können. Außerdem sollen die kognitiven Grundlagen der Grammatikalisierung der Perfecta genauer ausgearbeitet werden. Im Besonderen soll das Feature des Stage-Setting-Perfectums genauer betrachtet werden, da dieses Phänomen die Befragten in fast allen Fällen zum Nachdenken angeregt hat. Die genauere Beschreibung dieses Phänomens soll durch eine Korpusanalyse im Bereich von Presstexten (v. a. Berichten) in den davon einzelnen Sprachen erfolgen.⁶³

Als Ausblick und eine weitere Forschungsperspektive lohnt es sich an dieser Stelle die Plusquamperfecta (z. B. Plusquamperfekt, *past perfect*, *plusqueparfait*... usw.) und die Doppelperfecta (Doppelperfekt, *passé surcomposé* usw.) zu erwähnen. Nach ihrer Featureanalyse sollen ihre Relationen untereinander sowie, die Überlappungen in ihrem Gebrauch und in ihrer Semantik geklärt werden. Ihre Relationen sind bereits jetzt stark erwartbar: Die Doppelperfecta dienen in einer Sprache mit starken Analytisierungstendenzen im verbalen Bereich dazu, die mit den synthetischen Praeterita oder Imperfecta gebildeten Vorvergangenheiten (Plusquamperfecta) in der gesprochenen Sprache zu ersetzen. Hierbei ist das Deutsche erwähnenswert: Das Doppelperfekt dient im Deutschen auch anderen Zwecken.⁶⁴ Im Norditalienischen findet sich diese Konstruktion ebenfalls.

Als Grenzfälle des Perfectums sind die sog. Präpositionalperfecta zu erwähnen. Im Russischen wird das Verb des Besitztums *иметь* in der allgemeinen gesprochenen Sprache selten gebraucht,

63 Weinrich (1977: 77ff.) beschreibt dieses Phänomen für einige Sprachen.

64 Vgl. dazu Porraath 2012: 19ff.

vor allem nur in Kollokationen wie *иметь в виду* 'beabsichtigen, meinen'. Stattdessen wird im Russischen (ähnlich wie im Ungarischen) die Konstruktion *у кого есть* (wörtlich: 'bei jm. ist') gebraucht (im Ungarischen findet sich hier dagegen ein possessiver Dativ).⁶⁵ Im Russischen wird auf diese Weise eine perfectumähnliche Konstruktion gebildet:

- (22) У него лавка помыто.
 bei er-GEN Bank-NOM.FEM.SG waschen-PST.PTCP.N.SG
 'Er hat die Bank gewaschen'

Diese ist sogar mit dem Seinsverb möglich:

- (23) У него было.⁶⁶
 bei er-GEN sein-PST.PTCP.N.SG
 'Er war (überall)'

Beleg 22 tritt auch mit dem Objekt im Akkusativ auf:

- (24) У него лавку помыто.
 bei er-GEN Bank-ACC.FEM.SG waschen-PST.PTCP.N.SG
 'Er hat die Bank gewaschen'

In einigen Fällen ist diese Konstruktion ambig:

- (25) У мужа жена
 bei Mann-GEN.MASC.SG Frau-NOM.FEM.SG
 куплено.
 kaufen-PST.PTCP.N.SG
 'Bei dem Manne ist die Frau „gekaufte“' (Beispiele aus Danylenko 2005: 350ff.).

65 Im Deutschen wird für den Ausdruck der Besitzverhältnisse eine ähnliche Konstruktion gebraucht, vgl. den Titel des bekannten Buches *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod*. Hier wird das Besitzverhältnis z. T. mit dem Dativ, z. T. mit dem Possessivpronomen ausgedrückt.

66 Dies ist besonders hervorzuheben, weil im Standardrussischen aus dem Seinsverb kein Partizipium Perfectum Passivi gebildet werden kann.

Einerseits kann das bedeuten, dass der Mann eine gekaufte Frau besitzt, andererseits, dass der Mann die Tätigkeit des Kaufens einer Frau durchgeführt hat (vgl. Beleg 2: Ob Paula ihre Haare gefärbt hat?).

6. Literatur

- Anderson, Lloyd B. (1982): The “perfect” as a universal and language-specific category. In: Hopper, Paul J. (Hg.): *Tense-aspect: Between semantics and pragmatics*. 227–264. Amsterdam: John Benjamins.
- Balázs L, Gábor/H. Tóth, Imre/Majoros, Henrietta (2011): *Bolgár történeti nyelvtan. Hangtan, alaktan*. [dt. Historische Grammatik des Bulgarischen. Phonetik, Morphologie] Szeged: Szegedi Egyetemi Kiadó.
- Bertinello, Pier Marco/Squartini, Mario (2000): The Simple and Compound Past in Romance Languages. In: Dahl, Östen (Hg.): *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. 403–428. Berlin: De Gruyter.
- Bogner, Stephan (2010): *Abriss der Geschichte der deutschen Sprache und der historischen Grammatik des Deutschen*. Subotica: Maria Theresiopol.
- Bußmann, Hadumod (Hg.) (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Comrie, Bernard (1985): *Tense*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dahl, Östen (2000): The tense-aspect systems of European languages in a typological perspective. In: Dahl, Östen (Hg.): *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. 3–25. Berlin: De Gruyter.

- Dahl, Östen (2004): Tense. In: Booij, Geert E./Lehmann, Christian/Mugdan, Joachim (Hg.): *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 17: Morphologie/Morphology*. 1180–1190. Berlin: De Gruyter.
- Danylenko, Andrii (2005): Is there a possessive perfect in North Russian? In: *WORD* 56:3. 347–379. Oxford: Routledge.
- Drinka, Bridget (2003): The formation of periphrastic perfects and passives in Europe. An areal approach. In: Blake, Barry J./Burridge, Kate Edited (Hg.): *Current Issues in Linguistic Theory* 237. 105–128. Berlin: ZAS.
- Ferraresi, Gisella (2014): *Grammatikalisierung*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Gude-Husken/Kvifte, Bjørn Verena (1997): *Praktische Grammatik der norwegischen Sprache*. Wiesloch: Gottfried Egert Verlag.
- Herman, Joseph (1967): *Le Latin vulgaire*. Paris: Presses Universitaires de France.
- Hopper, Paul/Traugott, Elisabeth (1993): *Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hopper, Paul (1987): Emergent grammar. *Proceedings of the Thirteenth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics*. 139–157. Berkeley, CA: Berkeley Linguistic Society.
- Koneski, Blaže (1967). *Gramatika na makedonskiot literaturni jazik*.⁶⁷ (Конески, Блаже (1967). Граматика на македонскиот литературен јазик.) [Die Grammatik der mazedonischen Literatursprache] Skopje: Култура.
- Kovács, Balázs (2015): A perfectum grammatikalizációja szinkrón és diakrón szempontból. Egy kontrasztív analízis a német, az angol és a francia nyelvből. [dt.: Grammatikalisierung des

67 Die Transliteration der mazedonischen Textteile (außer der aus den Fragebögen) erfolgt aufgrund der Vorschriften der UNESCO, vgl. http://portal.unesco.org/culture/fr/files/32319/11625494823macedonian_en.pdf/macedonian_en.pdf (zuletzt gesehen am 08.05.2017).

- Perfectums aus synchroner und diachroner Sicht. Eine kontrastive Analyse im Bereich des Deutschen, des Englischen und des Französischen]. In: Gyarmati, Sándor/Balaton, Balázs (Hrsg.): *Eötvözet IV. Az Eötvös József Collegium és az Eötvös Loránd Kollégium IV. közös konferenciáján elhangzott előadások*. [dt.: *Eötvözet IV: Die auf der vom Eötvös József Collegium und vom Eötvös Loránd Kollégium gemeinsam organisierten Konferenz vorgetragenen Vorträge*]. Szeged: Eötvös Loránd Kollégium S. 83–108.
- Larsson, Ida/Lyngfelt, Benjamin (2012): *Tempus i svenskan*. [Tempus im Schwedischen] In: Andersen/Christiane/Granberg, Antoineta/Söhrman, Ingmar (Hg.): *Tid och tidsförhållanden i olika språk. Institutionen för språk och litteraturer* 66–88. Göteborg: University of Gothenburg.
- Lunt, Horace (1952): *Grammar of the Macedonian literary language*. Skopje: Macedonian State Press.
- Martinet, André (1972): Per una tipologia linguistica dell'Europa contemporanea. [Zur linguistischen Typologie des heutigen Europa] In: *Atti del V Convegno Internazionale di Linguisti tenuto a Milano nei giorni 1–5 settembre 1969*. 69–83. Brescia: Paideia.
- Maule, David (1991): *The Naked Verb: the meaning of the English verb tenses*. London: Macmillan.
- Meillet, Antoine (1912): L'évolution des formes grammaticales. In: Meillet, Antoine (Hg.): *Linguistique Historique et Linguistique Générale*. 131–148. Paris: Champion.
- Müller-Lancé (2006): *Latein für Romanisten, ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- Nübling, Damaris (2008): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr.
- Porrath, Christine (2012): *Die Herausbildung doppelter Perfektbildungen im Deutschen in diachroner Perspektive: Ein Ansatz zur*

- Klärung der Entstehung und Entwicklung von Doppelperfekt und Doppelplusquamperfekt im Indikativ.* München: GRIN.
- Reichenbach, Hans (1947): *Elements of symbolic logic.* New York: Macmillan.
- Sadalska, Genowefa (1992): Ett bidrag till teorin om det svenska perfektums utveckling. [Ein Beitrag zur Theorie über die Entwicklung des schwedischen Perfekts] *Folia Scandinavica, Bd. 1.* 65–82. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Schaden, Gerhard (2009): Present Perfects Compete. In: *Linguistics and Philosophy, Bd. 32.* 115–141. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Scheibl, György (2009): *Német nyelvtan 222 pontban* [Deutsche Grammatik in 222 Punkten]. Szeged: Maxim Kiadó.
- Schirmer, Florian (2009): *Perfekt und Präteritum: Tempuskonflikt im Spanischen. Beobachtung eines Grammatikalisierungsprozesses.* München, Ravensburg: GRIN.
- Strandskogen, Rolf/Strandskogen, Åse-Berit (1986): *Norwegian. An Essential Grammar.* London, New York: Routledge.
- Tamás, Lajos (1978): *Bevezetés az összehasonlító neolatin nyelvtudományba.* [Einführung in die vergleichende neolateinische Sprachwissenschaft]. Budapest: Tankönyvkiadó.
- Ternes, Elmar (1988): Zur Typologie der Vergangenheitstempora in den Sprachen Europas (synthetische vs. analytische Bildungsweise). In: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 5. Jahrgang, H. 3.* 332–342. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Thieroff, Rolf (2000): On the areal distribution of tense-aspect categories in Europe. In: Dahl, Östen (Hg.): *Tense and Aspect in the Languages of Europe.* 265–305. Berlin: De Gruyter.
- Thieroff, Rolf (2007): Die Verbkategorien im Deutschen und im Italienischen unter Vergleich mit anderen germanischen und romanischen Sprachen. In: Di Meola, Claudio et al. (Hg.): *Perspektiven Zwei. Akten der 2. Tagung Deutsche*

- Sprachwissenschaft in Italien*. Rom: Instituto Italiano Di Studi Germanici. 17–37.
- Tommola, Hannu (2011): On Slavic and Finno-Ugric vs. Standard Average European. In: Kosta, Peter/Schürcks, Lilia (Hg.): *Formalisation of Grammar in Slavic Languages*. 365–390. Frankfurt am Main: Lang.
- Weinrich, Harald (1977): *Tempus, besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Weinrich, Harald (1985): *Textgrammatik der französischen Sprache*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Internetquellen

- Forum.idividi.com.mk (07.05.2008): Дали имате спиено со ружен партнер? [Habt ihr schon mit einem hässlichen Partner geschlafen?] [Forumsbeitrag]
http://forum.idividi.com.mk/forum_posts.asp?TID=12562
 (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Garance Doré (2016): Influence [Blog-Eintrag]
<http://www.garancedore.com/fr/2016/09/07/influence/>
 (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Göttinger Tageblatt (29.12.2016): Polizei findet Waffen im Kofferraum.
<http://www.goettinger-tageblatt.de/Goettingen/Uebersicht/Polizei-findet-Waffen-im-Kofferraum-bei-vorbestraftem-Goettinger> (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Gutefrage.net (16.10.2014): Warum tut mein Schädel weh? [Frage]
<http://www.gutefrage.net/frage/warum-tut-mein-schaedel-weh-> (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Handelsblatt.com (27.04.2015): Erdbeben am Mount Everest.
 „Wir haben im Zelt gegessen, gehofft und gebetet“

- <http://www.handelsblatt.com/panorama/aus-aller-welt/erdbeben-am-mount-everest-wir-haben-im-zelt-gesessen-gehofft-und-gebetet/11696952.html> (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- The Leipzig Glossing Rules: Conventions for interlinear morpheme-by-morpheme glosses
<https://www.eva.mpg.de/lingua/pdf/Glossing-Rules.pdf>
 (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Ovid, Publius Naso: *Fasti – Fasten: LIBER I* - lateinisch – deutsch,
 3. Wesen und Gestalt des Janus (1,89–140)
 In: Gottwein.de http://www.gottwein.de/Lat/ov/ovfast01089_140.php (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Schwedisch-ungarisches Online-Wörterbuch des skandinavischen Instituts der Eötvös Loránd Universität
http://svea.elte.hu/cgi-bin/sv-m_v1.0/sv-m.cgi (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- Transliterationstabelle der UNESCO für die mazedonische Sprache http://portal.unesco.org/culture/fr/files/32319/11625494823macedonian_en.pdf/macedonian_en.pdf (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- World of Tanks. Official European Forum. (04.10.2014)
 [Forumsbeitrag] <http://forum.worldoftanks.eu/index.php?topic/435210-update-93/> (zuletzt gesehen am 08.05.2017).
- ZDF.de (09.11.2016): ZDFspezial: Amerika hat gewählt <https://www.zdf.de/nachrichten/zdfspezial/zdfspezial-amerika-hat-gewaehlt-100.html> (zuletzt gesehen am 08.05.2017).

7. Anhang

7.1. Korrelationen der einzelnen Sprachen untereinander

	Dänisch	Deutsch	Englisch	Finnisch	Französisch	Griechisch	Italienisch	Kroatisch	Litauisch	Mazedon. (ima-k.)	Niederländisch	Polnisch	Portugiesisch	Rumänisch	Schwedisch	Spanisch (p. c.)	Spanisch (Tener-P.)
Dänisch	1,0000	0,3373	0,2843	0,3373	0,4404	0,2513	0,4404	0,2513	0,3373	0,5222	0,7006	0,2513	0,1005	0,4404	0,7006	0,6030	0,2513
Deutsch	0,3373	1,0000	-0,3943	0,0667	0,4855	0,2582	0,4855	0,8607	0,0667	0,4472	0,6889	-0,0430	0,1886	0,3778	0,2582	0,6030	0,2582
Englisch	0,2843	-0,3943	1,0000	0,1217	-0,2582	0,4714	-0,2582	-0,3536	0,1217	0,4082	0,4714	0,4714	-0,2582	0,5477	0,4714	0,6030	0,4714
Finnisch	0,3373	0,0667	0,1217	1,0000	-0,1414	-0,0430	-0,1414	0,2582	0,3778	0,1490	0,2582	0,2582	-0,2582	0,3778	-0,0430	0,6030	-0,0430
Französisch	0,4404	0,4855	-0,2582	-0,1414	1,0000	0,0913	1,0000	0,7303	0,1886	0,4472	0,6324	0,0913	0,4404	0,3900	0,1886	0,4404	0,3900
Griechisch	0,2513	0,2582	0,4714	-0,0430	0,0913	1,0000	0,0913	0,1250	0,1886	0,2887	0,5774	0,0913	0,1000	0,3443	0,1667	0,1667	0,3443
Italienisch	0,4404	0,4855	-0,2582	-0,1414	1,0000	0,0913	1,0000	0,7303	0,1886	0,4472	0,6324	0,0913	0,4404	0,3900	0,1886	0,4404	0,3900
Kroatisch	0,2513	0,8607	-0,3536	0,2582	0,7303	0,1250	0,7303	1,0000	0,2582	0,2887	0,5774	0,0913	0,1000	0,3443	0,1667	0,1667	0,3443
Litauisch	0,3373	0,0667	0,1217	0,3778	0,1886	0,1886	0,2582	1,0000	0,4472	0,4472	0,6324	0,0913	0,4404	0,3900	0,1886	0,4404	0,3900
Mazedon. (ima-k.)	0,5222	0,4472	0,4082	0,1490	0,6324	0,2887	0,6324	0,2887	0,4472	1,0000	0,4472	0,5774	0,0913	0,1000	0,3443	0,1667	0,3443
Niederländisch	0,7006	0,6889	0,1217	0,3778	0,5185	0,2582	0,5185	0,5594	0,3778	0,4472	1,0000	-0,0430	0,0430	0,0913	0,2582	0,6030	-0,0430
Polnisch	0,2513	-0,0430	0,4714	0,2582	0,0913	0,1667	0,0913	-0,1667	-0,0430	0,5774	-0,0430	1,0000	0,5833	0,0913	0,2582	0,1667	0,2582
Portugiesisch	0,1005	-0,2582	0,3536	0,3443	-0,4108	0,1667	-0,4108	-0,4167	-0,2582	0,0000	0,0430	0,4533	1,0000	-0,0913	0,3443	0,1667	0,1667
Rumänisch	0,4404	0,1886	0,6455	-0,1414	0,3900	0,4108	0,3900	0,0913	0,5185	0,6323	0,5185	0,0913	-0,0913	1,0000	0,5185	0,4108	0,0913
Schwedisch	0,7006	0,3778	0,5477	0,3778	0,1886	0,5477	0,1886	0,2582	0,4472	0,6889	0,2582	0,2582	0,3443	0,5185	1,0000	0,5594	0,2582
Spanisch (p. c.)	0,6030	0,2582	0,4714	-0,0430	0,4108	0,1667	0,4108	0,1250	-0,0430	0,5774	0,2582	0,1667	0,1667	0,4108	1,0000	0,1667	0,1667
Spanisch (Tener-P.)	0,2513	-0,0430	0,4714	-0,0430	0,0913	0,1667	0,0913	-0,1667	-0,3443	0,2887	-0,0430	0,2887	0,1667	0,0913	0,2582	0,1667	1,0000

7.2. Korrelationen der einzelnen Features untereinander

	ESS	HAB	VP	EXP	NOVEST	NOW	RES	ANT	DUR	TTD	SSP	NARR	LTE
ESS	1,0000	-0,4910	0,5230	0,2357	-0,5278	0,3443	0,2357	0,0913	0,0556	-0,3499	-0,1690	0,3873	-0,3499
HAB	-0,4910	1,0000	-0,2568	-0,1157	0,1818	-0,1690	-0,1157	0,3785	-0,1818	-0,0398	0,2398	-0,3099	-0,0398
VP	0,5230	-0,2568	1,0000	0,4507	-0,5230	0,2279	0,4507	0,2506	0,2451	0,0537	0,0994	0,2025	-0,5550
EXP	0,2357	-0,1157	0,4507	1,0000	-0,2357	-0,0913	-0,0625	-0,1614	0,2357	0,1614	-0,2092	0,0913	-0,3873
NOVEST	-0,5278	0,1818	-0,5230	-0,2357	1,0000	-0,3443	-0,2357	-0,0913	0,1806	-0,1674	-0,0704	-0,3873	0,6086
NOW	0,3443	-0,1690	0,2279	-0,0913	-0,3443	1,0000	0,6847	0,1650	-0,0215	0,2357	0,0655	0,1333	-0,1650
RES	0,2357	-0,1157	0,4507	-0,0625	-0,2357	0,6847	1,0000	0,3873	-0,2652	0,1614	0,2988	0,0913	-0,3873
ANT	0,0913	0,3785	0,2506	-0,1614	-0,0913	0,1650	0,3873	1,0000	-0,1674	-0,1500	-0,0154	0,2357	-0,4333
DUR	0,0556	-0,1818	0,2451	0,2357	0,1806	-0,0215	-0,2652	-0,1674	1,0000	0,1674	-0,1690	-0,3443	0,1674
TTD	-0,3499	-0,0398	0,0537	0,1614	-0,1674	0,2357	0,1614	-0,1500	0,1674	1,0000	0,2777	-0,2357	-0,1333
SSP	-0,1690	0,2398	0,0994	-0,2092	-0,0704	0,0655	0,2988	-0,0154	-0,1690	0,2777	1,0000	-0,4364	0,0154
NARR	0,3873	-0,3099	0,2025	0,0913	-0,3873	0,1333	0,0913	0,2357	-0,3443	-0,2357	-0,4364	1,0000	-0,2357
LTE	-0,3499	-0,0398	-0,5550	-0,3873	0,6086	-0,1650	-0,3873	-0,4333	0,1674	-0,1333	0,0154	-0,2357	1,0000

7.3. Sprachen und Features

Sprache \ Feature	ANA	ESS	HAB	VP	EXP	NOYEST	NOW	RES	ANT	DUR	TTD	SSP	NARR	LTE
Dänisch	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+	-	-
Deutsch	+	+	+	+	+	-	+	+	+	-	-	-	+	-
Englisch	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+
Finnisch	+	+	-	+	+	+	+	+	-	+	-	-	-	+
Griechisch	+	-	+	-	+	+	+	+	+	-	+	-	-	-
Französisch	+	+	+	+	+	-	+	+	+	-	-	+	+	-
Italienisch	+	+	+	+	+	-	+	+	+	-	-	+	+	-
Kroatisch	+	+	-	+	+	-	+	+	+	-	-	-	+	-
Litauisch	+	+	-	+	+	-	+	+	-	+	+	+	-	-
Mazedonisch (<i>ima-konstr.</i>)	+	-	+	+	+	-	+	+	-	-	-	+	-	-
Niederländisch	+	+	+	+	+	-	+	+	+	+	-	-	-	-
Polnisch	+	-	+	-	+	+	+	+	-	-	-	+	-	+
Portugiesisch	+	-	+	-	+	+	-	-	-	+	-	-	-	+
Rumänisch	+	-	+	+	+	-	+	+	+	+	+	+	-	-
Schwedisch	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-
Spanisch (<i>perfecto c.</i>)	+	-	+	+	+	+	-	+	+	-	-	+	-	-
Spanisch (Tener-Periph.)	+	-	+	-	-	+	+	+	+	-	-	+	-	+